

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt. vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Zuh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Bfg. Flagvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Zuh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

Tag der Wehrmacht in Nürnberg

Abchluss des Parteitagés — Ein Aufmarsch — Truppenaufmarsch

Nürnberg, 16. September. Der letzte Tag des Reichsparteitages, der Tag der Wehrmacht, begann mit regnerischem und trübem Wetter. Erfreulicherweise aber klarte es sich frühzeitig auf, so daß die unüberschaubare Menschenmenge, die die gewaltige Zeppelin-Wiese umfäumte, den Vorführungen der Wehrmacht mit ungetrübter Freude beizuhören konnte. Alle Tribünen waren mehr als dicht besetzt.

Die Menschen fanden buchstäblich Kopf an Kopf. Die Zahl der Besucher dürfte mehr als 200 000 betragen haben.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Vorführungen am Vormittag gewissermaßen nur die Generalprobe für die des Nachmittags waren, denen der Führer beiwohnte. Auch für die Nachmittagsveranstaltung waren die Karten schon seit mehreren Tagen restlos vergriffen, und man kann wohl behaupten, daß die Vorführungen der Wehrmacht des Dritten Reiches sich vor allem am letzten Tage des Parteitagés in Nürnberg anwesenden Teilnehmern abgespielt haben.

Auf dem Führerturm der Haupttribüne wohnten der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichsriegsminister Generaloberst v. Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres General der Artillerie Freiherr v. Frisch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Raeder, General Wever von der Luftwaffe und viele andere hohe Offiziere den Vorführungen bei.

Gleich die ersten Darbietungen des umfangreichen Programms lösten großen Beifall aus. In unwahrscheinlichem Tempo raste eine motorisierte Aufklärungsabteilung auf das Feld, jagte wie vom Teufel besessen um das gewaltige Biered und zeigte die verschiedensten Bewegungsformationen. Die Aufklärungsabteilung beendete ihre Leistung mit dem Öffnen einer von gegnerischen Pionieren angelegten Sperre, die in wenigen Minuten beseitigt war, und so schnell, wie sie gekommen, war die Abteilung auch wieder verschwunden.

Dann marschierte in das Geviert ein Infanterieregiment in Marschkolonne, das plötzlich von Artillerie beschossen und zu letzter Entscheidung gezwungen wurde. Die Kompanien schwärmten unter entsprechender Sicherung aus, brachten ihre leichten und schweren Maschinengewehre und mehrere Minenwerfer in Stellung und konnten so den überraschenden Angriff des Panzer-Spähtrupps, der aus 14 MG-Kampfwagen bestand, ab schlagen. Dem Angriff einer leichten Panzerkompanie und einer Kampfwagenabteilung begegnete die Panzerabwehr mit einem ohrenbetäubenden Gruppenfeuer.

Ingolstädter Pioniere bauten das „Großkraftwerk Franken“ in der Mitte des Zeppelinfeldes auf. Eine Flakabteilung und ein Flugzeugabwehr-MG-Zug übernahmen die Sicherung des Kraftwerkes. Als bald entwickelte sich ein großartiges Kampfbild. Aufklärungsflugzeuge, die fettenweise in verschiedenen Höhen herannahen, wurden unter das zusammengefaßte Feuer der Flakbatterien genommen und von Jagdflugzeugen abgeknagt. Es war ein prachtvolles Bild, als die schnellen Kampfmaschinen wie die Raubvögel auf die schweren Bomber stießen. Die Flakabteilung mußte einen Stellungswechsel vornehmen, und diese Gelegenheit nutzte der Feind aus, um mit verschiedenen Geschwadern schwerer Bomber das Werk anzugreifen und durch Bombenabwürfe völlig zu zerstören. Gleichzeitig unternahm Fliegeroberst Udet einen schneidigen Sturzflugangriff aus vielen tausend Metern Höhe, wobei er geschickt eine über dem Felde hängende Regenwolke auszunutzen verstand. In geringer Höhe brauste Oberst Udet über das Feld und wich dem verstärkten Feuer der Flak-MG durch einen glänzenden Kurvenflug aus. Große Teile des Großkraftwerkes flogen in die Luft und brannten aus. Nur die beiden großen Schornsteine blieben vor der Zerstörung bewahrt. Während die Pioniere die traurigen Reste abräumten und entfernten und die Flakabteilung abrückte, zeigten die beteiligten Streitkräfte nochmals Exerzieren der Jagdgruppe.

Zu gleicher Zeit marschierten alle beteiligten Truppenteile durch die verschiedenen Tore zur Paradeaufstellung auf.

Die Marineunteroffizierlehreabteilung in weißen Blusen und Mützen und dunkelblauen Hosen, die Luftwaffenregimenter in ihren stahlblauen Uniformen und Stahlhelmen, die Bataillone des Infanterieregiments Nürnberg, die Ingolstädter Pioniere, eine Eskadron des Reiterregiments Rathenow, die Nachrichtenabteilung Dresden, die motorisierte Aufklärungsabteilung München, die Panzerabwehrabteilung Schwerin, das motorisierte Artillerieregiment Ulm, die Erfurter Kraftschützen und die Fürther Flakabteilung. In der vordersten Linie standen die Fußtruppen und die Marineoffizierlehreabteilung, dahinter die Reitereskadron und die bespannten MG- und Artillerieabteilungen, dann endlich die motorisierten MG, die leichten Panzerkompanien, die motorisierte Artillerie, die Flaks, die Panzerabwehr, während die schweren Panzerwagen und die Tankwagen den Beschluß bildeten.

Der Aufmarsch auf dem verhältnismäßig beschränkten Raum vollzog sich in außerordentlich kurzer Zeit, wobei das exakte Einschwenken und die scheinbar durchgeführte Kommandosführnisse Beifall auslösten. Nach der Aufstellung marschierte

das Fahnenbataillon mit den 126 Feldzeichen der alten Armee und den vier Kriegslaggen der ehemaligen Kriegsmarine

ein. Dann rückten die Truppen zur Parade vor dem Reichsriegsminister ab, um durch das Osttor vor dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht vorbeizumarschieren. Der Spielmanns- und der Musikzug des Infanterieregiments Nürnberg schwenkte vor der Ehrentribüne ein. Dann marschierten die Formationen in der gleichen Reihenfolge vorüber, in der sie auch beim Aufmarsch angetreten waren. Den Beschluß bildeten die Luftkretzkräfte mit dem Führerflugzeug an der Spitze, dem drei Aufklärungsstaffeln, zwei Kampfgruppen und eine Jagdgruppe folgten. Das Fahnenbataillon war während des Vorbeimarsches in Bataillonsfront gegenüber der Haupttribüne aufmarschiert

und bildete nun den Abschluss des Vorbeimarsches, wobei die alten Feldzeichen von den Hunderttausenden wiederum mit erhobener Rechte begrüßt wurden.

Die Hunderttausende verließen die mehrstündigen Vorführungen mit der Ueberzeugung, daß sich bei der jungen Wehrmacht die Tradition der ruhmreichen alten Armee in den besten Händen befindet.

Französische Stimmen zum Tag der Wehrmacht

Paris, 17. September. Ueber die Vorführungen der Wehrmacht berichten die französischen Blätter in Wort und Bild. Eine mehr oder weniger umfangreiche Schilderung der Darbietungen findet sich in allen Blättern meist auf Grund einer Agenturmeldung aus Berlin.

Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ wohnte vorher den französischen Manövern in der Champagne bei. Er will, so weit ein Vergleich möglich ist, sagen können, daß

die Deutschen über ein ausgezeichnetes Material verfügen, das aber den Franzosen nicht überlegen zu sein scheint.

Die deutschen Mannschaften bedienen sich des Materials aber schneller und besser. Allerdings dürften die in Nürnberg zusammengezogenen Truppen besonders sorgfältig ausgewählt worden sein.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Matin“ beschreibt ausführlich die motorisierten Kampfmittel, die gezeigt wurden. Die deutsche Wehrmacht, so hebt er hervor, verwende ein praktisches Material, das fest gebaut und mit starken Motoren ausgerüstet sei. Die Uniformen seien schön und zweckentsprechend. Auffallend sei der Zusammenhang zwischen der Volksmenge und dem Heer. Die Bevölkerung habe die Truppen mit großer Begeisterung und die Offiziere mit Achtung und Bewunderung begrüßt.

Die Ansprache des Führers an die Wehrmacht

Nürnberg, 16. September. In seiner Rede vor der Wehrmacht sagte der Führer:

„Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht! Nun wird wieder jeder deutsche junge Mann, soweit er von der Nation als würdig angesehen wird, in eure Reihen einrücken. Und ihr werdet nun wieder Dienst tun mit den Waffen, die heute in der Welt allgemein sind. Dieser Dienst, der erfordert von jedem einzelnen von euch Opfer. Jeder von euch muß bringen ein Opfer an persönlicher Freiheit, er muß bringen Gehorsam, Unterordnung, aber auch Härte, Ausdauer und über allem höchstes Pflichtbewußtsein. Nicht nur im Frieden hat der Deutsche als Soldat dieses Opfer freudig der Nation gebracht, sondern nicht minder auch dann, wenn die Not des Reiches ihn aufrief zum Schutz von Volk und Vaterland. Der Deutsche war nicht nur ein guter Friedenssoldat, sondern er war stets auch ein tapferer Kämpfer.

Was bedeuten nun aber alle die Opfer, die von euch und von uns heute gefordert werden, gegenüber den Opfern, die vor zwanzig Jahren von Millionen von uns und unseren Kameraden gefordert worden sind! Möge jeder von euch, wenn er je den Dienst des Soldaten als schwer empfinden sollte, bedenken, daß acht Tage Trommelfeuer von den Bataillonen und Regimentern unserer alten Armee mehr an Opfern forderten als der Dienst des Friedens eines ganzen Jahres! Das deutsche Volk in Waffen ist darüber nicht zerbrochen. Es zerbrach nur, weil es seine innere Freiheit, seinen inneren Glauben an sein Recht verloren hatte. Dieser Glaube aber ist heute wiedergekommen. Einst hatte Deutschland eine stolze und tapferere Armee, hatte heldenhafte Kämpfer. Das ist bei deutschen Soldaten das Natürliche. Aber sie war nicht nur im Kriege die große Wehr der Nation, sie war im Frieden die herrliche Schule unseres Volkes. Sie hat uns alle zu Männern gemacht, und der Blick auf sie hat uns den

Glauben immer aufrechterhalten an die Zukunft unseres Volkes. Und diese alte herrliche Armee, sie ist nicht tot, sie ruhte nur und ist wieder aufgestanden nun in euch! Ihr seid nicht etwas künstlich Gemachtes, etwas Traditionsloses, was keine Vergangenheit hat, sondern was es auch in Deutschland sonst gibt, es tritt zurück hinter dem, was ihr an Tradition zu verlorpern habt und verlorpern könnt! Ihr braucht wahrlich der deutschen Armee keinen Ruhmestitel erwerben, den besitzt sie bereits, ihr braucht ihn nur zu bewahren!

Und wenn wir hier in Stahl und Erz gerüstet stehen, dann ist es nicht deshalb, weil wir es für nötig empfinden, des deutschen Volkes Ehre zu reparieren. Soweit diese Ehre von Soldaten getragen wurde, hat sie uns niemand in der Welt bisher zu nehmen vermocht! Deutschland hat seine militärische Ehre nicht verloren, und am wenigsten im letzten Krieg. Wir brauchen diese Ehre daher uns auch nicht zurückzuholen. Wohl aber sorgen wir in Zukunft dafür, daß nicht so viel Ehre, so viel Heldenmut und so viel Opfer vergeblich sind, so wie es einst war.

Diese alte Armee, deren Fortführung ihr seid, deren Repräsentant und Traditionsträger ihr sein müßt, hat auf dem Altar des Vaterlandes die größten Opfer dargebracht, die jemals von einer Wehrmacht ihrem Volke gegenüber gefordert worden waren.

Zeigt euch dieser Opfer würdig und wert! Sorgt ihr dafür, daß das Vertrauen der Nation euch immer genau so gehören kann, wie es einst der Armee gehört hat, deren Helm aus ruhmvoller Zeit ihr tragt! Dann wird dieses Volk an seine Armee glauben und wird jedes Opfer gern und freudig dafür bringen in der Ueberzeugung, daß dadurch der Friede der Nation gewahrt wird und die Erziehung des deutschen Volkes gewährleistet ist.“

Der Führer über die neuen Gesetze

Nürnberg, 16. September. (DNB.) Am Sonntag abend nach der Reichstagsitzung hatte der Führer eine Reihe leitender Persönlichkeiten der Partei aus allen Gebieten Deutschlands zu einer Abschiedsfeier in den Deutschen Hof geladen. Bei diesem Zusammensein sprach der Führer den verantwortlichen Leitern der Reichsparteiorganisation seinen Dank aus für die geleistete Arbeit und nahm die Gelegenheit wahr, die Bedeutung der neu erlassenen Gesetze zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, daß diese nationalsozialistische Gesetzgebung die einzige Möglichkeit eröffne, mit den in Deutschland lebenden Juden in ein erträgliches Verhältnis zu kommen.

Der Führer betonte insbesondere, daß den Juden in Deutschland nach diesen Gesetzen Möglichkeiten eines völkischen Eigenlebens auf allen Gebieten eröffnet würden, wie sie bisher in keinem anderen Lande zu verzeichnen wären. Im Hinblick darauf erneuerte der Führer den Befehl für die Partei, jede Einzelaktion gegen Juden wie bisher zu unterlassen.

Ergänzend geben wir die Schlussworte wieder, die der Führer nach der Annahme der Gesetze an den Reichstag gerichtet hat:

„Sie haben jetzt einem Gesetz zugestimmt, dessen Bedeutung erst nach vielen Jahr hunderten im ganzen Umfang erkannt werden wird. Sorgen Sie dafür, daß die Nation selbst aber den Weg des Gesetzes nicht verläßt! Sorgen Sie dafür, daß unser Volk selbst den Weg des Gesetzes wandelt! Sorgen Sie dafür, daß dieses Gesetz geachtet wird durch die unerhörteste Disziplin des ganzen deutschen Volkes, für das und für die Sie verantwortlich sind.“

Flaggenwechsel auf allen deutschen Handelsschiffen

Der Führer der deutschen Seeschifffahrt, Eisberger, veröffentlicht folgende Anordnung: „Nachdem durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 die Haltenkreuzflagge zugleich Handelsflagge geworden ist, führen alle deutschen Handelsschiffe die Haltenkreuzflagge an Heck oder Gaffel. Der Flaggenwechsel ist am heutigen Tage durchzuführen.“

Wer ist Jude im Sinne des Gesetzes?

Nürnberg, 16. September. (DNB.) Wie das DNB. von maßgebender Seite zu den vom Reichstag neu verabschiedeten Gesetzen erfährt, beziehen sich diese Gesetze nur auf Volljuden.

„Rückkehr der Juden ins Ghetto“

„Gazeta Polska“ über das neue Judengesetz

Die „Gazeta Polska“ schreibt zu den auf dem Nürnberger Reichstag beschlossenen Gesetzen, daß sie eine weitere Realisierung des Parteiprogramms darstellten. Die Judengesetzgebung erlaube, von einer Rückkehr der Juden ins Ghetto zu sprechen.

Der Abschluss des Parteitagés

Nürnberg, 16. September. Der Andrang zu der letzten Tagung des Kongresses mit der Schlussansprache des Führers ist unbeschreiblich. Schon Stunden vorher sammelten sich die Kongreßbesucher auf dem geräumigen Vorplatz, und alle Einlaßportale waren dicht umlagert. Als um 1/6 Uhr geöffnet wurde, war innerhalb

Beck protestiert gegen Litwinow

Scharfe Erklärung des polnischen Außenministers vor dem Völkerbund gegen Litwinows Rede

Genf, 16. September. Nach dem irischen Ministerpräsidenten Devalera sprach, erst im letzten Augenblick als Redner angekündigt, der polnische Außenminister Beck. Seine Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

„Die am Sonnabend von dem sowjetrussischen Delegierten Herrn Litwinow gehaltene Rede zwingt mich, auf dieser Tribüne folgendes zu erklären:

In einigen Sätzen seiner Rede, die in ihren Anspielungen sehr deutlich war, hat Herr Litwinow geglaubt, mit offenkundiger Vereingewissenheit und in völlig willkürlicher Weise gewisse diplomatische Akte, die mein Land abgeschlossen hat, beurteilen zu können. Gegen ein solches Vorgehen möchte ich hier in aller Form Einspruch erheben.

Es ist klar, daß für meine Regierung bestimmte Auffassungen über die polnische Politik vollkommen gleichgültig sind. Ich bin jedoch als Vertreter eines Gründungsmitglied des Völkerbundes davon überzeugt, daß ein derartiges ungewöhnliches Vorgehen innerhalb dieser Versammlung einer loyalen Zusammenarbeit, die die Voraussetzung unserer gemeinsamen Arbeit ist, nur Schaden kann.“

Devalera verlangt eine Friedenskonferenz

„Die entscheidende Prüfung für den Völkerbund ist gekommen“

Genf, 16. September. In der Völkerbundversammlung ging vorher bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache der irische Ministerpräsident Devalera auf den Ernst der internationalen Lage ein. Er erklärte, daß für den Völkerbund jetzt die entscheidende Prüfung gekommen sei.

Wenn nicht alle Staaten gleichmäßig an den durch den Völkerbund geschaffenen Sicherheitsbürgschaften teilhaben könnten, wenn man gewisse Anzeichen begünstigt, während andere verurteilt würden, so wäre es besser, daß jeder Staat sein eigenes Schicksal selbst in die Hand nehme. Der Völkerbundpaß före in dem Augenblick auf, zu bestehen, in dem er nicht zur Anwendung komme.

Irland habe keine imperialistischen Pläne, es verlange nur die Anerkennung seiner Grenzen, wie sie durch den Ozean bestimmt seien. Es verlange, seine Geschicke ohne Intervention zu regeln. Dasselbe müsse allen Staaten gewährleistet werden.

Devalera ging dann näher auf den italienisch-äthiopischen Streitfall ein und erklärte, daß hier, wie überhaupt in den letzten Jahren in der internationalen Politik, der Fehler begangen worden sei, erst über den Streit zu sprechen, wenn er bereits in ein akutes Stadium getreten sei, statt seine Ursachen durch vorherige Verhandlungen zu beseitigen. Wenn es sich im vorliegenden Falle um Probleme wirtschaftlicher Art handele, warum könne man diese nicht hier in diesem Zusammenhang mit Kolonialfragen in aller Offenheit besprechen.

Worum nicht jetzt schon die Friedenskonferenz einberufen, die nach dem nächsten Kriege die unvermeidliche Regelung herbeiführen würde? Jetzt könnte man mit einer gewissen Aussicht ohne Krieg eine Regelung finden. Warum könne der Völkerbund nicht befreit werden von gewissen internationalen Verträgen, die als ungerecht erkannt worden seien?

Sodann gab der polnische Außenminister Beck seine aufsehenerregende Erklärung gegen die Sonnabendrede des russischen Außenkommissars Litwinow ab, die wir eben wiedergegeben haben.

Litwinow entgegnet

Die polnische Abordnung verläßt den Saal. Im Verlauf der Nachmittagsitzung des Völkerbundes meldete sich Litwinow nochmals zum Wort. Als er die Rednertribüne bestieg, verließ die polnische Delegation den Saal.

Der sowjetrussische Außenkommissar erklärte, daß er sich durch die Ausführungen des polnischen Delegierten veranlaßt sehe, nochmals das Wort zu ergreifen. Er sei davon überzeugt, daß die sowjetrussische Delegation nicht die einzige gewesen sei, die die Erklärung Becks in Zürich ungenutzt verfehlt habe. Er (Litwinow) habe in seiner Rede Polen nicht erwähnt und auch nicht über die polnische Politik gesprochen.

Seine Ausführungen hätten lediglich zwei verschiedenen Politiksystemen gegolten.

Er habe dazu erklärt, daß gewisse Regierungen zweiseitige Pakte vorzögen. Dabei habe er auf die etwaigen Folgen aufmerksam gemacht, die solche Pakte nach sich ziehen könnten. Seiner Ansicht nach könne die internationale Verständigung durch eine offene Erörterung solcher Probleme nur gewinnen. Es könne nicht behauptet werden, daß sein Land dem gleichgültig gegenüberstehe, was andere Staaten und besonders Nachbarstaaten von der russischen Politik dächten. Im Gegenteil sei es ihm angenehm, wenn ihre Politik von diesen gütlich ausgelegt werde. Er schloß mit der Betonung seiner Freundschaft zu Polen, deren Aufrechterhaltung eines der Hauptziele der sowjetrussischen Außenpolitik sei.

Die halbamtliche Pitra-Agentur schreibt dazu, die polnische Regierung habe ein halbes Jahr lang mit bewunderungswürdiger Geduld die russischen Angriffe ertragen. Solange

diese Angriffe nur durch die Sowjetpresse gegen Polen gerichtet worden seien, habe man darüber zur Tagesordnung übergehen können, aber angesichts eines Angriffs vor dem Forum des Völkerbundes könne es nicht schweigen.

Polen für den Völkerbund wieder wählbar

Große Mehrheit für Polen.

Genf, 16. September. Die Völkerbundversammlung hat mit 45 von 52 gültigen Stimmen die Wiederwählbarkeit Polens für den Völkerbund beschlossen. Diese Abstimmung war notwendig auf Grund der Beschlüsse vom September 1926, durch die für Polen und für Spanien sogenannte halbständige Ratsitze geschaffen wurden. Trotz einer gewissen Opposition hat Polen die für die Wiederwählbarkeit erforderliche Zweidrittel-Mehrheit um 10 Stimmen überschritten.

Von den 52 Stimmen haben sich 45 für die Wiederwahl Polens in den Völkerbund

Vor der englischen Antwort an Frankreich

Fünferauschuh will ausländische „Ratgeber“ für Abessinien vorschlagen?

London, 17. September. „Daily Telegraph“ will wissen, daß der Bericht des Fünferauschusses in Genf unter Hinweis auf die „Unfähigkeit Abessiniens, seinen Vertragspflichten nachzukommen“, und auf die „dringende Reiserbedürftigkeit des Landes“ die Einsetzung ausländischer Ratgeber, eines Hauptberaters in Addis Abeba und örtlicher Ratgeber im ganzen Lande, vorschlagen wird. Ferner soll Abessinien die Provinzen Ogaden und Danakil an Italien abtreten und dafür von Frankreich und England durch Gebietsteile in Somaliland entschädigt werden. Die italienischen Truppen sollen zurückgezogen werden.

In einer Genfer Meldung der „Times“ heißt es, die britische Abordnung sei der Meinung, daß die Vorschläge des Unterausschusses sich im Rahmen der Grundzüge des Völkerbundes halten werden. Andererseits habe man geringe Hoffnung, daß die italienische Regierung die Vorschläge auch nur als Verhandlungsgrundlage annehmen werde.

Ministerpräsident Baldwin dürfte heute vom Lande nach London zurückkehren. Heute oder morgen sollen dann die Minister zusammenkommen, um die Antwort auf die französische Anfrage über die grundsätzliche Haltung Englands bei einem etwaigen Angriff in Europa zu beschließen.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, es scheine noch nicht entschieden zu sein, ob diese Antwort privatim, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege oder in Form einer öffentlichen Erklärung über Englands Treue zu seinen Völkerbundspflichten gegeben werde.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, der Inhalt der britischen Antwort werde ausschlaggebend bei der endgültigen Entscheidung der französischen Regierung in der Frage etwaiger Sanktionen gegen Italien sein. Außerdem ist der Korrespondent der Ansicht, die britische Regierung neige zu der Auffassung, man sollte Frankreich etwas Entgegenkommen zeigen und die Völkerbundpflichtungen in irgendeiner Form mit einer Sonderbürgschaft verbinden.

Laval hat sich noch nicht entschieden

London, 17. September. Der Pariser Vertreter der „Times“ macht Front gegen die Behauptung, daß das französische Kabinett bereits beschlossen habe, ein kollektives Vorgehen des Völkerbundes gegen Italien nicht zu unterstützen. In verantwortlichen Pariser Kreisen werde diese Meldung bestritten und bedauert.

Tatsächlich werde Laval seine endgültige Entscheidung wohl bis zum letzten Augenblick aufschieben. Es sei aber ein großer Unterschied zwischen dieser Vorsicht und einem Schritt, der Frankreich in Genf als einzigen Staat in die Minderheit bringen würde.

Südafrika will nicht schließen

Eine Rede des Landesverteidigungsministers Pirow.

London, 17. September. Der südafrikanische Landesverteidigungsminister Pirow hatte am Sonnabend in einer Rede in Lydenburg erklärt, Südafrika wolle wegen des italienisch-äthiopischen Streites nicht einen Schutz abfeuern. Südafrika werde seine Pflicht gegenüber dem Völkerbund erfüllen, schließen würden die Südafrikaner aber nur, wenn sie selbst angegriffen würden.

Diese Äußerung wird in der Presse beachtet. „Morning Post“ benutzt sie zu einem Angriff auf den Minister. Sie wirft ihm „prezedenzlose Abstrammung“ vor und behauptet, der Minister habe immer „mehr Hinneigung zu Deutschland als zu England“ (!) empfunden. Seine Ausführungen über Abessinien seien besonders bedeutungsvoll, da sie im Gegensatz zu der Genfer

und nur 7 dagegen entschieden. Damit wurde Polen das Recht der Wiederwahl in den Genfer Völkerbundrat zuerkannt. Polen hat in diesem Jahre in der Abstimmung über sein Wiederwahlrecht in den Völkerbundrat eine höhere Stimmenzahl auf sich vereinigen können als bei den Abstimmungen 1929 und 1932. Der Grund dafür liegt darin, daß die skandinavischen Länder dieses Mal für Polen gestimmt haben, da sie die hohe Bedeutung des polnischen Ratsitzes im Völkerbund anerkennen.

Ratsitze für Polen, Rumänien und Ecuador

Das Ergebnis der Abstimmung

Genf, 17. September. Auf der gestrigen Nachmittagsitzung der Völkerbundversammlung wurde über die Wahl dreier Mitglieder für den Völkerbundrat an Stelle der ausscheidenden bisherigen Mitglieder Polen, der Tschechoslowakei und Mexiko entschieden. Ueber die Kandidatur Polens wurde auf Grund des in der Vormittagsitzung Polen zuerkannten Wiederwahlrechts abgestimmt.

Außerdem kandidierte Ecuador an Stelle von Mexiko und Rumänien an Stelle der Tschechoslowakei. Es waren von 54 abgegebenen Stimmen 52 gültig. Polen erhielt 42, Ecuador 45 und Rumänien 50 Stimmen. Alle drei Staaten wurden auf drei Jahre wiedergewählt.

Vor der englischen Antwort an Frankreich

Fünferauschuh will ausländische „Ratgeber“ für Abessinien vorschlagen?

London, 17. September. „Daily Telegraph“ will wissen, daß der Bericht des Fünferauschusses in Genf unter Hinweis auf die „Unfähigkeit Abessiniens, seinen Vertragspflichten nachzukommen“, und auf die „dringende Reiserbedürftigkeit des Landes“ die Einsetzung ausländischer Ratgeber, eines Hauptberaters in Addis Abeba und örtlicher Ratgeber im ganzen Lande, vorschlagen wird. Ferner soll Abessinien die Provinzen Ogaden und Danakil an Italien abtreten und dafür von Frankreich und England durch Gebietsteile in Somaliland entschädigt werden. Die italienischen Truppen sollen zurückgezogen werden.

In einer Genfer Meldung der „Times“ heißt es, die britische Abordnung sei der Meinung, daß die Vorschläge des Unterausschusses sich im Rahmen der Grundzüge des Völkerbundes halten werden. Andererseits habe man geringe Hoffnung, daß die italienische Regierung die Vorschläge auch nur als Verhandlungsgrundlage annehmen werde.

Ministerpräsident Baldwin dürfte heute vom Lande nach London zurückkehren. Heute oder morgen sollen dann die Minister zusammenkommen, um die Antwort auf die französische Anfrage über die grundsätzliche Haltung Englands bei einem etwaigen Angriff in Europa zu beschließen.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, es scheine noch nicht entschieden zu sein, ob diese Antwort privatim, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege oder in Form einer öffentlichen Erklärung über Englands Treue zu seinen Völkerbundspflichten gegeben werde.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, der Inhalt der britischen Antwort werde ausschlaggebend bei der endgültigen Entscheidung der französischen Regierung in der Frage etwaiger Sanktionen gegen Italien sein. Außerdem ist der Korrespondent der Ansicht, die britische Regierung neige zu der Auffassung, man sollte Frankreich etwas Entgegenkommen zeigen und die Völkerbundpflichtungen in irgendeiner Form mit einer Sonderbürgschaft verbinden.

Selbstvertrauen in Abessinien

Paris, 15. September. Der Savas-Beretreter in Addis Abeba meldet, daß die Stimmung der dortigen Bevölkerung, die infolge der Maßnahmen gegen etwaige Luftangriffe sich vor zwei Wochen verschlechtert hatte, jetzt wieder besser geworden sei. Im übrigen würden allmählich die

Truppenzusammenziehungen fortgesetzt, um eine plötzliche Mobilmachung vermeiden zu können. Der Armeekorpsführer Mikael sei zu seinen Truppen nach Ogaden abgereist. Die italienischerseits erhobene Behauptung über die angeblich in Abessinien herrschende Unsicherheit werde, so betont der Savas-Beretreter, in Addis Abeba geleugnet.

Wirtschaftsrat der Kleinen Entente tagt

Prag, 17. September. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente soll am 14. Oktober in Belgrad zusammentreten. Vorher sind Kommissionsitzungen über die Regelung der Post- und Telegraphentarie, über Normung, Eisenbahn-, Schiffsahrts- und Fremdenverkehrsfragen geplant. Die für den 16. September 1935 vorgesehene Sitzung der Postunion der Kleinen Entente wurde auf Anfang Oktober verschoben.

Neuer Kredit für die französische Luftverteidigung

Paris, 17. September. Das amtliche Gesichtsblatt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom Dienstag einen Gesetzentwurf zur Bereitstellung von 85 Millionen Franken für das Luftfahrtministerium, die wie folgt verwendet werden sollen: Vorzunehmende Arbeiten und Einrichtungen 40 Millionen, Materialbeschaffung für die Flieger Schulen 5 Millionen und Unterhalt 40 Millionen Franken. In der Begründung wird erklärt, die Regierung habe die Kreditanforderung auf das für zwei Monate erforderliche Mindestmaß beschränkt. Die vorgelegenen Arbeiten betreffen die Verteidigung zur Luft und sind u. a. für zusätzliche Esfelbstbestände bestimmt.

Steuerfrei-propaganda unter den französischen Bauern

Paris, 17. September. Die Bauernfront hat am Montag ihre neuen Richtlinien für die Verteidigung der landwirtschaftlichen Belange aus gegeben. Sie fordert die Bauern auf, alle Steuerzettel bei ihren Berufsverbänden einzureichen und die Begleichung der Steuern bis auf weiteres einzustellen. Die Erzeuger werden aufgefordert, ihre auf das Mindestmaß beschränkten Einkäufe bei den Kaufleuten und Industriellen zu tätigen, die sich verpflichten, die Politik der Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu unterstützen.

weniger Minuten die gesamte Halle bis auf den letzten Platz besetzt.

Zur festgelegten Zeit erschien, mit enthusiastischem Jubel begrüßt, der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß und Gauleiter Streicher, hinter ihm die Reichs- und Gauleiter, die Gruppen- und Obergruppenführer der SA und SS, die Gebiets- und Obergebietsführer der NSDAP und die Hauptamtsleiter der Gliederungen der Bewegung.

Zum letzten Male auf dem Parteitag der Freiheit zogen dann unter den Klängen des Ribbelungsmarsches die ruhmreichen Standarten in feierlichem Zuge, geführt von der Blutfahne und der Leibstandarte Adolf Hitler in die Halle, von den weit über 30 000 Kongreßbesuchern mit erhobener Rechten begrüßt.

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß trat an das Volk: „Der Kongreß nimmt seinen Fortgang, es spricht der Führer.“ Ein erneuter Orkan des Jubels schlägt dem Führer entgegen. Erst nach minutenlangem Sturm jubelnder Begeisterung trat Ruhe ein.

Ueber die sehr umfangreiche Schlussrede des Führers werden wir in unserer morgigen Ausgabe berichten, ebenso über die Schlussansprachen von Rudolf Heß und Dr. Goebbels.

Hilfer vor der NS

Bei dem Aufmarsch der Hitler-Jugend im Nürnberger Stadion hielt der Führer eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Was wir von unserer deutschen Jugend wünschen, ist etwas anderes, als es die Vergangenheit gewünscht hat. In unseren Augen, da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und raut sein, stink wie Windhund, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. (Stürmischer Beifall.) Wir reden nicht, sondern wir handeln. Welt haben es unternommen, dieses Volk durch eine neue Schule zu erziehen, ihm eine Erziehung zu geben, die schon mit der Jugend ansetzt und nimmer enden soll.“

Von einer Schule wird in Zukunft der junge Mann in die andere gehoben werden. Beim Kind beginnt es und beim alten Kämpfer der Bewegung wird es enden. Es kommt eine Zeit, da wird das deutsche Volk mit einer hellen Freude auf seine Jugend sehen, da werden wir alle ganz ruhig, ganz zuversichtlich in unsere alten Tage hineingehen in der tiefinnersten glücklichen Überzeugung, in dem glücklichen Wissen: Unser Lebensstempel ist nicht umsonst. Sintax uns, da markiert es schon nach. Und das ist Geist von unserem Geiste, das ist unsere Entschlossenheit, unsere Härte, das ist die Repräsentation des Lebens unserer Rasse. (Stürmischer Beifall.) Wir werden uns so stellen, daß jeder Sturm uns stark findet. Wir werden aber auch nie vergessen, daß die Gesamtsumme aller Tugenden und aller Kräfte nur dann wirksam werden kann, wenn sie einem Willen und einem Befehl untertan ist.

Wenn die anderen uns nicht verstehen, dann kann uns das gleich sein. (Begeisterter Zustimmung.) Es ist noch nie das Schlechteste auf der Welt gewesen, was die meisten nicht verstanden haben, im Gegenteil.

Es wird einmal eine Zeit kommen, da wird die deutsche Jugend ein wunderbar gesundes und strahlendes Mittel besitzen, gesund, offen, aufrichtig, kühn und friedliebend. Wir sind keine Kaufbolde. Wenn uns die übrige Welt in unserer Disziplin verkennt, können wir nicht helfen. Aus dieser Disziplin werden für die Welt weniger Händel entstehen als aus dem parlamentarisch-demokratischen Durcheinander der heutigen Zeit. (Stürmischer Beifall und Heilrufe.)

Wir gehen unseren Weg und wollen keines anderen Weg durchstreuen. Mögen auch die anderen uns auf unserem Weg in Ruhe lassen! (Brausender Beifall.) Das ist der einzige Vorbehalt, den wir für unsere Friedensliebe aufstellen müssen: Keinem etwas zu Leide zu tun und von keinem ein Leid erdulden. (Lobende Beifallstundgebungen.)

Wenn wir so dem deutschen Volke den Lebensweg zeichnen und festlegen, dann wird, glaube ich, auch in anderen Völkern das Verständnis für eine so anständige Gesinnung allmählich kommen und wachsen, und man wird uns vielleicht da und dort aus diesem inneren Verständnis heraus brüderlich die Hand reichen. Nie aber wollen wir vergessen, daß Freundschaft nur der Stärke verdient und der Stärke gewährt. Und so wollen wir uns denn stark machen, das ist unsere Lösung.“ (Langanhaltende, jubelnde Begeisterung.)

Frankreich, Polen, Rußland

Eine interessante Feststellung des französischen Generals Miesel

Die „Gazeta Polska“ bringt einen Auszug aus einer französischen Veröffentlichung des französischen Generals Miesel, des Chefs der französischen Militärmission in Polen, in der es heißt:

„Einige Träumer in Frankreich stellen sich eine Wiedergeburt des russischen Bündnisses mit dem bolschewistischen Rußland vor; aber selbst wenn man annimmt, daß die Sowjets ein solches Bündnis unterschreiben und geneigt wären, mit gutem Willen alle sich daraus ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen, und daß die Sowjetarmee fähig wäre, sich mit der preussischen armee fähig wäre, sich mit der preussischen ob Polen sich darauf einzulassen würde, diese Sowjetarmee auf sein Territorium zu lassen, um so mehr, als diese Armee sich auf die Grundzüge des Klassenkampfes stützt und eine soziale Revolution hervorruft kann.“

Polen und Frankreich verbindende gemeinsame Interessen, und so wird es weiterhin bleiben. Das polnische Volk gibt sich heute, genau wie bei der polnisch-deutschen Annäherung, hierüber Rechenschaft. Deshalb arbeitete ich als Chef der Militärmission in Polen mit ganzem Herzen, genau so, als wenn ich in Frankreich arbeitete, denn ich war sicher, daß ich, indem ich der Sache Polens dienete, gleichzeitig meinem eigenen Vaterlande dienete.“

Ein jungdeutsches Bekenntnis zur Zerfetzung

Eine öffentliche Versammlung der „Jungdeutschen“ Partei in Ahlenhorst.

Am Mittwoch, dem 4. September, fand, durch große Reklame eingeleitet, in Ahlenhorst (Wianowo), Kreis Gnesen, eine öffentliche Versammlung der sogen. „Jungdeutschen“ Partei statt, zu der auch die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung geladen und erschienen war.

„An der Einigkeit ist schon manches Volk zugrunde gegangen.“ (!)

Als „Beweis“ diente der hochgebildete Herr mit verdrehten „Formeln“ aus der Römerzeit. Wir wissen uns allerdings mit der nationalsozialistischen Auffassung und mit der oft vertretenen Auffassung des Führers des neuen Deutschlands einig, daß die Einigkeit eines Volkes die Grundvoraussetzung für seine Geltung und für seine Macht ist.

Ein Lob soll Herrn Hoffmann nicht vorenthalten bleiben: Er ist ein Künstler im Verdrehen und Entstellen, und er wäre, wenn das nicht eine schlechte Eigenschaft wäre, um diese Kunst zu beneiden. Dieses Talent bewies er erneut in der Aussprache, als der Vorsitzende Volksgenosse Niedringhaus, die Vorkleide verlas.

Als zweiter Redner der J. D. F. sprach Herr Will. Er behauptete, daß sich bisher niemand um das Volk und die Jugend gekümmert habe und daß eben nur die „Jungdeutsche“ Partei berufen sei, Aufklärungs- und Bildungsarbeit auch hier am Ort zu leisten.

Berschwörungen in Japan

Ämtliche Enthüllungen - Die Forderung nach staatssozialistischen Reformen Verbindung der Berschwörer mit Heer und Flotte

Tokio, 16. September. Die Regierung hat heute der Presse die Veröffentlichung von Nachrichten über den gescheiterten Aufstand der sog. „Gottes-truppen“ freigegeben.

Es handelt sich um ein Ereignis vom 11. Juli des Jahres 1933. Obwohl die Angelegenheit nunmehr über zwei Jahre zurückliegt, erregt sie doch in Japan das größte Aufsehen, und die Zeitungen fühlen sich veranlaßt, sie sogar in Extrablättern herauszubringen.

Zu den Berschwörern zählten hohe Offiziere, Rechtsanwälte, Journalisten, Studenten, Kaufleute und Arbeiter. Vorwiegend gehörten sie den patriotischen Geheimbünden an.

Die Beseitigung des damaligen Kabinetts Saito, des Polizeipräsidenten, der Parteiführer und gewisser Kapitalistengruppen in erster Linie stand. Nach einem Angriff der Berschwörer auf die Hauptstadt, der nicht nur zu Lande, sondern auch in der Luft durchgeführt werden sollte, war geplant, das gesamte Land durch kaiserliche Verordnung unter Kriegsrecht zu stellen und nach Auflösung des Reichstags und der Partei ein Kabinett patriotischer Sammlung zu bilden.

Die inzwischen abgeschlossene Voruntersuchung hat ergeben, daß zur Durchführung dieser Pläne umfangreiche Vorbereitungen bereits getroffen waren und daß gewisse Verbindungen mit Heer und Flotte bestanden.

Die 59 Mitglieder der Berschwörung, die festgenommen werden konnten, werden sich nunmehr vor Gericht wegen Hochverrats, versuchten Mordes, Brandstiftung und wegen Verstoßes gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben. Die Revolte steht im Zusammenhang mit der Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai

am 15. Mai 1932. Man sieht aber auch Zusammenhänge mit dem Attentat, dem Generalmajor Nagata zum Opfer fiel, und mit dem Erscheinen einer von der Armee herausgegebenen Denkschrift, in der die Reform Japans auf staatssozialistischer Grundlage gefordert wurde.

Goldjude in Französisch-Westafrika

Paris, 15. September. Aus einer Mitteilung des Kolonialministeriums geht, dem „Temps“ zufolge, hervor, daß noch in diesem Jahre umfangreiche Nachforschungen nach den vermuteten Goldvorräten in der Kolonie Westafrika unternommen werden sollen.

Die goldhaltigen Gebiete am Oberen Niger seien größer als ein Sechstel der Oberfläche Frankreichs.

Das Kolonialministerium will für die Nachforschungen und den Abbau von Gold das modernste technische Material zur Verfügung stellen.

Die goldhaltigen Gebiete am Oberen Niger seien größer als ein Sechstel der Oberfläche Frankreichs. Das Kolonialministerium will für die Nachforschungen und den Abbau von Gold das modernste technische Material zur Verfügung stellen.

Die erste Amerikafahrt des „Pilsudski“

Gdingen, 16. September. Gestern nachmittag um 17 Uhr verließ der neue polnische Transatlantikdampfer S/S „Pilsudski“ den Hafen von Gdingen zu seiner ersten Amerikafahrt nach New York. Das Schiff war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die „Baltic Line“ berührt nicht mehr Danzig

Der Umschlag im Danziger Hafen nimmt immer mehr ab. Im Zusammenhang damit hat die „Baltic Line“, die eine Verbindung zwischen Danzig und einer Reihe baltischer Häfen unterhält, beschlossen, den Danziger Hafen nicht mehr anzulassen.

Der Rückgang des Hochschulfstudiums in Deutschland

Nach der neuen deutschen Hochschulstatistik, die den Zeitraum des Winterhalbjahres 1934/35 umfaßt, ist festzustellen, daß die Abnahme der Studenten noch größer war, als sie zuletzt geschätzt wurde. Diese Tatsache ist mit Rücksicht auf die Entlastung des akademischen Arbeitsmarktes zu begrüßen.

Franz Lüdte Preisträger im Schriftstellerwettbewerb

Eine preisgekürnte Novelle über den Franziskaner Pastor Valerius Herberger. In dem grenzmärklichen Schriftsteller-Wettbewerb hat Dr. Franz Lüdte, Dranienburg-Berlin, ein gebürtiger Bromberger, der auch lange Jahre in Bromberg als Student und später in Rom am Deutschen Institut tätig gewesen ist, für seine Novelle „Valerius Herbergers schöpferische Stunde“ den ersten Preis erhalten.

auch in die Deutsche Vereinigung eintreten werden. Die Deutsche Vereinigung ist der „Jungdeutschen“ Partei für solche öffentlichen Aufklärungsabende ganz außerordentlich dankbar. Den ganz im Geiste des Herrn Hoffmann redigierten Bericht, den das „jungdeutsche“ Parteiblatt über die Versammlung in Ahlenhorst gebracht hat, wird jeder, der dabei gewesen ist, nur belächeln können und sich kein Teil über die zweifelhafte Wahrheitsliebe dieser angeblichen „Erneuerer“ denken.

stadt verlor damals mehr als ein Drittel seiner Bevölkerung - schildert Franz Lüdtes preisgekürnte Novelle.

Der Abtransport der Parteitagteilnehmer

Nürnberg, 16. September. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Der Sonntag brachte nochmals mit den planmäßigen Zügen einen starken Ansturm von Reisenden zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages. Die Sonderzugbewegung für den Abtransport war am Sonnabend schon abgeschlossen.

Die tschechischen Verwaltungsschikanen

Verbotene sudetendeutsche Veranstaltungen. Die tschechoslowakischen Behörden haben das für den kommenden Sonntag in Hohenelbe angelegte Riesengebirgstreffen der Sudetendeutschen Partei und eine für den 22. September geplante Tagung in Trautenau verboten.

Deutsche Vereinigung

Regelmäßige Kameradschaftsabende Bezirk Posen.

- Ortsgruppen: Suchlas jeden Dienstag 8 Uhr bei Schmalz. Steindorf jeden Dienstag, 8 Uhr. Benitzsch jeden Dienstag, 8 Uhr. Mechnagz jeden Dienstag, 8 Uhr. Birnbaum jeden Dienstag, 8 Uhr. Ritschenwalde jeden Mittwoch, 8 Uhr. Santomischel jeden Mittwoch, 8 Uhr. Neutomischel jeden Mittwoch, 8 Uhr. Sontop, jeden Mittwoch, 8 Uhr. Ruschlin jeden Mittwoch, 8 Uhr. Rogasen jeden Donnerstag, 8 Uhr. Schroda, jeden Donnerstag, 8 1/2 Uhr. Schwesenz jeden Donnerstag, 8 Uhr. Posen jeden Donnerstag, 8 Uhr Volkstanzabend. Kupferhammer jeden Donnerstag, 8 Uhr. Zirke jeden Freitag, 8 Uhr. Steinberg jeden Freitag, 8 Uhr. Dominowo jeden Freitag, 8 Uhr. Schlehlen jeden zweiten Freitag, 8 Uhr. Posen jeden Freitag, 8 Uhr. Mur. Goslin jeden zweiten Freitag, 8 Uhr (bei Neubers). Neffa jeden Sonnabend, 8 Uhr bei Kalbaf. Binne jeden Sonnabend, 8 Uhr. Dornitz jeden zweiten Sonnabend, 8 Uhr. Budewitz jeden Sonnabend, 7 Uhr. Neustadt a. W. jeden Sonntag, 1/4 4 Uhr.



Die Frauen horchen auf: Haarwaschen ohne Seife!

Eine Erfindung und ein grosser Fortschritt zugleich ist gegliedert: das Shampoo ohne Seife - ohne Alkali ist das jetzt ist es für immer vorbei mit dem unangenehmen Aufrauen und Aufquellen des Haares - vorbei mit dem grauen Schleier, der das Haar stumpf und glanzlos macht. Ohne Seife öpfliger Schaum, der gründlich reinigt und ohne Nachspülmittel wie Essig oder Citrone herrlich glänzendes, schmiegsames Haar.

FÜR BLONDES HAAR KAMILLOFLOR ELIDA SPECIAL SHAMPOO FÜR DUNKLES HAAR BRUNETAFLORE

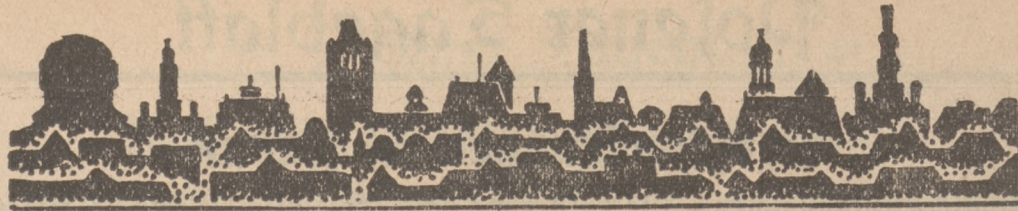
- Bezirk Ostrowo. Ortsgruppen: Kotowkie jeden Montag, 8 Uhr. Bierzow jeden Montag, 8 Uhr. Marcink jeden Montag, 8 Uhr. Marszalki jeden Montag, 8 Uhr. Grochhofel jeden Montag, 8 Uhr. Trembatschau jeden Montag, 8 Uhr. Zirkel. Neudorf jeden Montag, 8 Uhr. Niechow jeden Montag, 8 Uhr. Deutschdorf jeden Dienstag, 8 Uhr. Eichdorf jeden Dienstag, 8 Uhr. Kaliszlowice jeden Dienstag, 8 Uhr. Ostrowo jeden Mittwoch, 8 Uhr. Krotoschin jeden Mittwoch, 8 Uhr. Garki jeden Mittwoch, 8 Uhr. Schilberg jeden Mittwoch, 8 Uhr. Mangschütz jeden Mittwoch, 8 Uhr. Rafki jeden Mittwoch, 8 Uhr. Plechen jeden Donnerstag, 8 Uhr. Hellefeld jeden Donnerstag, 8 Uhr. Grandorf jeden Donnerstag, 8 Uhr. Honig jeden Donnerstag, 8 Uhr. Brafin jeden Donnerstag, 8 Uhr. Kobylin jeden Freitag, 8 Uhr. Felizhof jeden Freitag, 8 Uhr. Czermim jeden Freitag, 8 Uhr. Guminitz jeden Sonnabend, 8 Uhr.

Versammlungskalender

- D.-G. Dominowo 19. September: Kam.-Abend. D.-G. Neustadt 21. Sept., 8 Uhr: Mitgl.-Berl. D.-G. Budewitz 21. September, 4 Uhr: Mitgl.-Berl. und Kam.-Abend bei Koerth. D.-G. Dornitz 21. Septemb., 8 Uhr: Mitgl.-Berl. D.-G. Kofen 21. September, 8 Uhr: Mitgl.-Berl. D.-G. Neutomischel 22. Sept., 4 Uhr: Erntefest. D.-G. Alt-Laube 22. Sept., 2 Uhr: Erntefest bei Weiste in Lakwiz. D.-G. Bojanowo 22. Sept., 2 Uhr: Erntefest bei Kleinert und Zellmer. D.-G. Lissa 22. September, 2 Uhr: Erntefest bei Gantke in Groß-Krentsch. D.-G. Gostyn 22. September, 3 Uhr: Mitgl.-Berl. und Erntefest. D.-G. Mauche 22. September, 3 Uhr: Mitgl.-Berl. und Erntefest. D.-G. Reichthal 22. September, 2 Uhr: Berl. in Buczel (Butschkau). D.-G. Kempen 22. September, 5 Uhr: Mitgl.-Berl. in Kempen. D.-G. Eichdorf 22. September, 2 Uhr: Erntefest in Eichdorf. D.-G. Zirkwitz 22. September, 2 Uhr: Erntefest in Grochhofel. D.-G. Suchlas 22. Sept., 2 Uhr: Mitgl.-Berl. und Sommerfest in Gieszun.

Berdaunungsbeschwerden. Das von vielen Ärzten verordnete natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser entleert und desinfiziert den Verdauungsanal, regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 17. September

Wasserstand der Warthe am 17. Sept. — 0,12 gegen — 0,15 Meter am Vortage.

Mittwoch: Sonnenaufgang 5,27, Sonnenuntergang 18,07; Mondaufgang 19,42, Monduntergang 12,03.

Wettervorhersage für Mittwoch, 18. Septbr.: Leichtes Wetterberuhigung, jedoch noch weiterhin unbeständig; überwiegend bewölkt mit einzelnen Schauern, Temperaturen etwas niedriger; frische Luftbewegung aus West.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Dienstag: „Kabal und Liebe“. (Gastspiel Solski. Premiere ausverkauft.)

Kinos:

- Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5,15, 7,15, 9,15 Uhr
- Apollo: „Ägyptische Nächte“ (Englisch)
- Gwiazda: „Estimo“ (Englisch)
- Metropolis: „Ihre tollste Nacht“ (Deutsch)
- Slońce: „Spanische Kaprixe“ (Englisch)
- Sinits: „Das haben die Männer so gerne“ (Deutsch)
- Switz: „Das unsterbliche Lied“ (Deutsch)
- Wilsna: „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (Deutsch)

Im Schatten der Rumpfkommision

Dauerlösung des Stadiparlaments

Von unerwartet langer Dauer war die gestrige Sitzung der Stadtväter, die erste nach den Ferien. Die Tagesordnung an sich ließ so ausgedehnte Beratungen nicht erwarten. Als hinauszuögerndes Moment kam aber die Angelegenheit der Haushalts-Finanzkommission hinzu. Als nämlich die Neuwahl dieser unglückseligen Kommission, die monatelang wegen eines tiefgründigen Konflikts nicht zusammengetreten ist, von den Nationaldemokraten in Form eines Dringlichkeitsantrages angeschnitten wurde, erhob Stadtrat Kosidowski in Anlehnung an eine gefasste Beschlusstiftung, die ihn zu solchem Vorgehen ermächtigte, Einspruch gegen eine sofortige Erledigung des Antrages, ohne jedoch sachliche Gründe dafür anzugeben. Es kam dieserhalb zu einem heftigen Wortgefecht zwischen dem Stadtpresidenten Wieckowski und dem Stadtvater Jarochowski, der dreimal zur Ordnung gerufen wurde und mit einer Geldbuße von 15 zł bestraft werden sollte, was jedoch die nationaldemokratische Mehrheit ablehnte.

Der Rechnungsbericht für das Haushaltsjahr 1933/34, als noch allerdings Stadtpresident Katakowski am Ruder war, gab dem jetzigen Stadtpresidenten doch Gelegenheit, angesichts der Berührung gegenwärtiger Finanz- und Verwaltungsverhältnisse seine Pläne zur Ertrüchtigung des Apparats der Stadtverwaltung darzutun. Beispielsweise erfuhr man von dem Bestehen einer sogenannten Organisationszelle und der beabsichtigten Schaffung besonderer Kanzelei-Instruktionen. Lang und breit erörtert wurde die Frage weitgehender Kontrollfreiheiten für die Revisionskommission. Die in der Hauptsache vom Gesichtspunkt der Sparsamkeit durchgeführte Revision gipfelte in der Gesamtempfehlung der Kommission, daß in Zukunft den zur Vorlage kommenden Jahresberichten eine Aufstellung aller im Laufe des Haushaltsjahres von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Nachtragskredite beigelegt werden sollen.

Zum Schluß der Sitzung flammte noch einmal der Rumpfkommisionskonflikt auf, als die Nationaldemokraten bei der Erledigung verschiedener Grundstücksangelegenheiten den Vertagungsantrag stellten, wobei sie vom Stadtoberhaupt an die Pflichtemahnung des Innenministers erinnert wurden. Natürlich konnten sich die Nationaldemokraten mit ihren Anträgen durchsetzen.

Was die Finanz-Haushaltskommission betrifft, so soll diese inzwischen brennend gewordene Angelegenheit demnächst in einer Magistrats-sitzung gründlich besprochen werden. Die bisherigen Einigungsbestrebungen der gegnerischen Lager im Stadiparlament sind im Sande verlaufen. Die Wiedereröffnung der Hauptkommission des Stadiparlaments ist aber für einen normalen Gang der Kommunalgeschäfte unbedingt erforderlich.

Zirkus Staniewski

Am Freitag, dem 20. September, besucht unsere Stadt für einige Tage die erste Repräsentationsabteilung des Zirkus Staniewski mit ihrem besten Programm. Jede Nummer ist in jeder Hinsicht neu, und das Ganze gibt eine Vorstellung, die überall größte Begeisterung hervorruft. Der Zirkus Staniewski öffnet seine Tore am Freitag, 20. d. M., um 8.30 Uhr abends an der ul. Katakowska auf dem Platz der 7. Polizei-Division. R. 317.

Synode und Pfarrkonferenz der Luth. Kirche in Westpolen

Vom 5.—7. September tagte in Thorn die diesjährige Synode und Pfarrkonferenz der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Westpolen. Zu Beginn wurde der bisherige stellvertretende Superintendent, Herr Pastor Theodor Brauner-Thorn, einmütig zum Superintendenten und Kirchenleiter gewählt. Superintendent Brauner eröffnete hierauf die Beratungen, die unter dem den religiösen Auseinandersetzungen unserer Zeit entsprechenden Leitwort „Ich glaube eine heilige christliche Kirche“ standen.

In einer Reihe von grundlegenden Referaten wurden die brennenden Fragen, die heute jeden aufrichtigen Christen bewegen, beleuchtet und erörtert. Herr Pastor Clemens Paulig-Bromberg gab auf der Pfarrkonferenz mit seinem Referat über die christliche Urgemeinde und die organisierte Kirche nach 325 die wissenschaftliche Grundlegung für die Aussprachen der Konferenz wie auch der Synode. Einen klaren Einblick in die verworrenen Kämpfe und Auseinandersetzungen innerhalb des deutschen Protestantismus brachte das Referat „Kirche und Volkstum“ von Pastor Otto Schiller-Neutomischel.

und im Reiche ein. Es klang durch alle Beratungen hindurch, daß die evang.-luth. Kirche Westpolens sich ihrer besonderen Aufgabe innerhalb des Gesamtprotestantismus in Polen bewußt bleiben wird: Luthertum und Deutschtum unerläßlich hineinzutragen in eine neue, wills Gott, bessere und christusgläubigere Zeit. Aus der Reihe der gefassten Beschlüsse dürfte es für die Allgemeinheit von Interesse sein, von den einstimmigen Entschlüssen Kenntnis zu bekommen, die die tiefe Verbundenheit der evang.-luth. Kirche Westpolens mit dem Luthertum der ganzen Welt dokumentiert. Es wurde beschlossen, daß sich die evang.-luth. Kirche in Westpolen geschlossen sowohl dem Martin-Luther-Bund wie auch dem Luth. Weltkongress anschließt. Die Aufnahme in den Martin-Luther-Bund wird schon auf dessen Oktober-Tagung, zusammen mit den deutschen lutherischen Kirchen Südafrikas und Australiens erfolgen.

Das Schlußwort des verehrten Superintendenten Brauner wie auch die Schlußandacht der Synode klangen aus in dem gläubigen Bewußtsein, das Pastor Werner-Schwarzwald in die

bohnbeamtete Leon Baczkowski in seiner Wohnung Selbstmord. Er brachte sich einen Revolveranschlag in die Stirn bei. Die Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverletzten ins Städt. Krankenhaus, wo Baczkowski nach einer Stunde starb.

Kohlen werden teurer

In den letzten Tagen ist der Kohlenpreis von 2,05 zł auf 2,30 zł gestiegen. Diese Preiserhöhung hängt mit der Zurückziehung des Rabatts der Kohlengruben an die Großverläufer zusammen. Im Sommer werden von den Gruben immer Rabatte gewährt, die dann wegen der stärkeren Nachfrage im Herbst zurückgezogen werden. Es ist mit einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise auf 2,40 zł pro Zentner zu rechnen.

Die Preiskommission hat ihre Arbeiten beinahe beendet. Nach Abschluß der Arbeiten will der Stadtpresident, wie verlautet, einen Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Posen erlassen.

Das Studium in Posen

An der Posener Universität besteht eine juristisch-wirtschaftliche, eine medizinische, eine humanistische, eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eine land- und forstwirtschaftliche und eine pharmazeutische Fakultät, sowie eine Abteilung für Sportstudium.

Der Meldetermin für alle Fakultäten läuft vom 16.—21. September.

Die Aufnahmebedingungen sind folgenden:

1. Ärztliche Untersuchung. (Findet in der Zeit vom 9.—20. September in den Räumen der „Opieka Zdrowotna“, ul. Fredry 10, täglich für Kandidaten zwischen 9 und 12 Uhr und Kandidatinnen zwischen 17 und 19 Uhr mit Ausnahme der Sonnabende, Sonn- und Feiertage statt. Für die Sportstudien findet die Untersuchung am 23., 24. und 25. September statt.
- II. Die Aufnahmeversuche müssen persönlich beim zuständigen Dekan abgegeben werden. Beizufügen sind:

1. Lebenslauf mit zwei Lichtbildern (8x4), wie das Gesicht selbst auf einem besonderen, beim Portier erhältlichen Formular geschrieben.
2. Geburtsurkunde oder Taufschein.
3. Reisezeugnis im Original.
4. Militärpapiere.
5. Ärztliche Bescheinigung.
6. Führungszeugnis (für diejenigen, die nicht direkt vom Gymnasium kommen).
7. Abgangszeugnis (für Studenten, die von anderen Hochschulen kommen).
8. Bescheinigung über Entrichtung von 10 zł Manipulationsgebühr in der Quästur und in der juristischen, medizinischen, pharmazeutischen und sportlichen Fakultät über 10 zł Examengebühr.

In der juristischen Fakultät ist ein Lichtbild und im Sport- und Pharmaziestudium zwei Lichtbilder mehr einzureichen. An der juristischen, medizinischen und pharmazeutischen Fakultät sowie beim Sportstudium ist die Aufnahme von einer Prüfung abhängig, die nach Meldeschluß stattfindet.

Da das Reisezeugnis und die Geburtsurkunde erst nach Beendigung des Studiums ausgehändigt werden, empfiehlt es sich, vorher Abschriften anfertigen zu lassen.

Die Vorlesungen beginnen am 7. Oktober. Die Einschreibgebühr beträgt 30 zł, die in zwei Raten zahlbare Studiengebühr 270 zł jährlich.

Der Meldetermin für die Handelshochschule läuft am 7. Oktober ab. Die Einschreibgebühr beträgt 30 zł, die Studiengebühren 400 zł jährlich, zahlbar in 3 Raten.

Auskünfte erteilt der Verein Deutscher Hochschüler, Poznań, Dabrowskiego 77, Tel. 62-86.

ELECTROLUX Spóldz. z ogr. odp.

stellt aus in ihren Lokalen Poznań, 27 Grudnia 16, I. St.

Staubsauger u. Bohrer für elektr. Betrieb, Kühlschränke für elektr., Gas- u. Petroleum-Betrieb.

Jede Art Reparatur von „ELECTROLUX“-Apparaten wird fachmässig und billigst nur von uns ausgeführt.

mischel). In großen Linien wurden alle bedeutenden Richtungen und Kampffronten getreift, die bekennnistätlichen Kreise in ihren Zielen gedeutet und die besonderen Aufgaben und die Stellung der Ev.-luth. Kirche Westpolens umrissen. Die Kirche hat das Volkstum vor jeglicher Entartung zu bewahren, während das Volkstum hinwiederum der Kirche bedarf. Viel Klärendes brachten die Referate „Bekennnistätliche, Freikirche, Volkskirche“ (zur Pastoral-Konferenz) und „Kirche und Bekenntnis“ (zur Synode) von Pastor Dr. Hoffmann-Posen. Die tiefen Zusammenhänge, die zwischen Bekenntnis, Frei- und Volkskirche bestehen, wurden hier aufgeleuchtet und dargetan. Ein Gebiet der kirchlichen Arbeit, das in den Nachkriegsjahren von protestantischer Seite zum Teil sehr vernachlässigt worden ist, behandelte ein Referat über seelsorgerliche „Arbeit an der Jugend“ (von Pastor Paul Muth-Rogasen). Das Schlagwort der heutigen Zeit: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ gilt auch für die protestantischen Kirchen. Es muß heiligste Pflicht aller kirchlichen Arbeit an der Jugend sein, das Hauptziel niemals aus den Augen zu verlieren: die Jugend hinzuführen zu Jesus, sie neu zu begeistern für das heldenhafte und die ewige Wahrheit der gewaltigen Christusbotschaft.

In lebhaften Aussprachen wurde das Gebotene durchdacht und mancherlei Anregungen und Hinweise für die praktische Auswertung innerhalb der evang.-luth. Gemeinden mitgenommen. Einen großen Raum innerhalb der Beratungen nahm die Besprechung der kirchlichen Lage in Polen

Worte des Liedes sagt, das eine baltische Mäntnerin angeheißt ihres gewaltigen Todes gelungen hat: „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl!“ — Dem Herrn der Kirche überlassen wir, was die Zukunft bringen wird. Wir aber wollen treu und bleibend unserer Muttersprache und treu unserem kostbaren reformatorischen Erbe!

Am darauffolgenden Sonntag, dem 8. September, fand in der evang.-luth. Kirche zu Thorn die feierliche Einführung des neugewählten Superintendenten statt. Alle Teilnehmer der Synode gingen gemeinsam zum Heiligen Abendmahl. Die Einführungsrede hielt Herr Pastor Werner-Garnlas über 1. Kor. 4, 14, worauf die Einführung in das verantwortungsvolle Amt unter starker innerer Anteilnahme aller Kirchbesucher erfolgte, die die Kirche bis zum letzten Blute füllten. Die eindringliche Festpredigt hielt Herr Pastor Schiller-Neutomischel über den Text Matth. 28, 18—20. Die Feier wurde durch Lieder des Kirchenchores sowie eines Männerquartetts verschönt. — Am Nachmittage des gleichen Tages fand im „Deutschen Heim“ ein Familien-Bekennnistät in der Gemeindeglieder und vieler Gäste statt, während dessen Verlauf u. a. mehrere Ansprachen gehalten wurden. Herr Superintendent Brauner hat sein hohes Amt in schwerer Zeit übernommen. Wir wünschen ihm von Herzen Gottes Geist für eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle der evang.-luth. Kirche und unseres deutschen Volkstums in Westpolen. pm.

Werbe-Lehrgang des M. T. V. P.

Der Männer-Turn-Verein veranstaltet einen Werbe-Lehrgang für Turnen und Sport. Unter fachmännischer Leitung wird das Gebiet der Leichtathletik, der Körperschule, sowie des einfachen Geräteturnens als Mittel zur Gesunderhaltung des Körpers durchgenommen. Hierbei wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß Leibesübungen und Turnen nicht nur für einzelne bestimmt sind, sondern Allgemeinung zu werden sollten. Allen turn- und sportfreudigen Volksgenossen aus Posen und Umgebung steht es frei, an diesem Lehrgang unentgeltlich teilzunehmen. Der Arbeitsplan ist wie folgt festgesetzt: Von heute, Dienstag, bis einschließlich Freitag täglich um 5 Uhr nachmittags Leichtathletik und Ravenspiele auf dem Sokół-Platz und um 8 Uhr abends Körperschule, leichtes Geräteturnen und Hallenspiele in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums. Ferner gibt der Verein bekannt, daß mit der Gymnastik-Stunde der Frauen für das Winterhalbjahr wieder begonnen wird, und zwar jeden Montag von 7—8 Uhr abends für Frauen und von 8—9½ Uhr für weibliche Jugend.

Billige Reisen nach Warschau

Zu der Wegebau-Ausstellung, die in Warschau bis zum 22. d. Mts. stattfindet, waren billige Reisen organisiert worden, d. h. daß bei einer Gruppenfahrt von mindestens 15 Personen 50 Prozent Eisenbahnermäßigung gewährt wurden. Jetzt hat man die Teilnehmerzahl für derartige Reisen auf zehn Personen herab-

gesetzt. Eine elfte Person kann zudem völlig kostenfrei die Fahrt als Führer mitmachen. Außerdem gibt es noch sogenannte individuelle Fahrpreismäßigungen, jedoch nur für die Zeit vom 19. bis 23. September. Die Hinfahrt wird in den Tagen vom 19. bis 23. September voll bezahlt, während die Rückfahrt kostenfrei ist. Besondere Scheine, auf Grund derer derartige Reisen gemacht werden können, werden in den Starostei, den Handelskammern, in den Reisebüros kostenfrei ausgegeben.

Ausgrabung von Banknoten

Am vergangenen Freitag fanden Arbeiter auf einem Acker des Gutes Borazyn in der Nähe des Waldes beim Graben 50 000 Zloty in Banknoten. Wahrscheinlich ist das ein Teil der Summe von 100 000 Zloty, die vor 2 Jahren in der Zuckerfabrik Opalenica gestohlen worden waren. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen und mehrere Personen verhaftet.

Beschlagnahme wurde die Septembernummer des Monatsheftes „Tęcza“, Der Regenbogen, das in Polen herauskommt, auf Anordnung der Behörden, weil es eine Reihe von Karikaturen brachte, die den angeblichen Kampf Hilters gegen den Katholizismus darstellen.

Einbruch im Dom Akademicki. Unbekannte Täter brachen im Dom Akademicki an den Waku Velazynskiego ein und stahlen dort einen Radioapparat und andere Gegenstände im Werte von 1500 Zloty. Es ist dies der zweite größere Diebstahl im Dom Akademicki im Laufe von wenigen Wochen.

Selbstmord eines Straßenbahnbeamten. Am Sonntag abend verübte der 37jährige Straßen-

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 9. Ziehungstage wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 100 000 zł. — Nr. 84 575.
- 5000 zł. — Nr. 42 725, 48 620, 78 393, 156 285, 158 769, 183 602.
- 2000 zł. — Nr. 2952, 4743, 8993, 33 513, 34 953, 35 490, 41 370, 61 163, 61 890, 64 858, 69 820, 70 244, 76 794, 83 643, 97 085, 103 413, 107 857, 108 492, 109 713, 113 860, 124 748, 129 396, 130 078, 148 398, 152 979, 154 740, 176 113, 180 966.

Nachmittagsziehung:

- 20 000 zł. — Nr. 142 556.
- 10 000 zł. — Nr. 2826, 36 852, 51 063, 60 487, 156 416, 167 215.
- 5000 zł. — Nr. 8871, 135 336, 162 572.
- 2000 zł. — Nr. 23 365, 24 435, 41 315, 52 243, 66 434, 77 037, 82 531, 106 565, 115 023, 125 273, 127 828, 140 930, 141 895, 154 610, 160 097, 165 399, 170 213, 173 307, 181 276.

LOSE zur I. Kl.

der 34. Poln. Klassen-Lotterie sind schon zu haben in der größten und glücklichsten Kollektur

JULJAN LANGER, Poznań

Sew. Mielzynskiego 21 — Wielka 5.

In der 33. Lotterie fielen bei uns folgende größere Gewinne: 2 à 50 000 zł, 1 à 20 000 zł, 1 à 10 000 zł, 5 à 5000 zł.

Erstklassiges Magazin für elegantes Schuhwerk STANISŁAW GRZEGORZEWSKI

POZNAŃ, PLAC WOLNOŚCI 5. TELEFON 55-51. empfiehlt elegante Damen- und Herrenschuhe in bester Qualität zu niedrigen Preisen, bei fachmännischer Bedienung.

Grosse Auswahl in letzten ausländischen Herbstmodellen. Ideale Einkaufsquelle für die elegante Dame und den eleganten Herrn!

Schacholympiade in Warschau

Seit 1861 gibt es im Schach internationale Veranstaltungen. Den ersten Anlaß dazu gab die Londoner Weltausstellung. Seitdem haben viele Turniere, Einzelwettkämpfe und Massenwettkämpfe stattgefunden...

Olympiade hatte, seit 1933 das Schach einen stark begünstigten Aufschwung genommen hat und Deutschland zu Polen in günstigen Beziehungen steht. Außerhalb Europas waren nur drei Staaten vertreten...

erste große internationale Veranstaltung. Polen hat sich an vier von fünf bisherigen Olympiaden beteiligt, einmal den ersten, einmal den zweiten und zweimal den dritten Platz errungen.

Warschau verstand diese internationale Tagung nicht minder glänzend aufzunehmen wie vor zwei Jahren die Tagung der Geschichtswissenschaftler

oder vor sechs Jahren die internationale Tagung gegen den Mädchenhandel. Die Kämpfe fanden im Offizierskino statt, wo ein Hauptsaal und viele Nebenräume reichlich Raum boten.

nur einen einzigen Nationalpolen ins Feld stellen können:

Makarzyn, der an 5. Stelle kämpfte. Die erste Stelle besetzte der aus dem Auslande hergebetene Tartakower, die zweite Friedmann aus Warschau, die dritte Rajdorf aus Lodz, die vierte Friedmann aus Lemberg. Es kämpften in der Olympiade 20 Nationen gegeneinander.

Unter den Zuschauern waren besonders zahlreich die Offiziere vertreten. Auch der Kultusminister besuchte einmal die Spiele und ließ sich von Oberstleutnant Steiffer die wichtigsten Partien zeigen.

Im Gegensatz zu anderen Sportarten wird das Schach immer nur eine beschränkte Anziehungskraft ausüben. Als Mittel der Geistesbildung ist es aber sehr hoch zu schätzen.

D. Arthur Rhode.

Knapper Sieg der Schweden

In der letzten Runde des Schachwettkampfes Deutschland-Schweden in Zoppot konnten die Schweden ihren Vorsprung behaupten. Stahlberg gewann rasch gegen Reiffstab. Carlson verlor gegen Bogolubow.

Sport-Chronik

Tennisclub gegen HCB.

Am Sonnabend begann um 4 Uhr auf den Plätzen von HCB in Wilda das Rückspiel des Tennisclubs Polen gegen die Tennisabteilung des H. Cegielski.

Die am Sonnabend ausgetragenen Herren-einzel wurden sämtlich von HCB gewonnen. Dr. Thomaszewski unterlag nach schwerem Kampfe gegen Kozicki mit 6:2, 5:7, 4:6.

Auch am Sonntag zeigten sich die Herren vom HCB den T. B. Spielern überlegen. Geisler verlor gegen Laniecki II 6:3, 5:7, 3:6.

Geisler, der Senior der TCB-Mannschaft nicht aufkommen konnte.

Die Herrendoppel wurden gleichfalls von HCB gewonnen.

Beim Stande von 6:0 für HCB, griffen die Damen von TCB energisch ein und legten in allen Treffen. Fr. Geisler schlug die Spitzenspielerin von HCB, Fr. Sommerówna, 6:0 und 6:0, während Fr. Langendorff Fr. Wojtyniakówna 6:3, 6:1 abfertigte.

Auch im gemischten Doppel zeigten sich die Damen vom TCB überlegen. Fr. Geisler-Dr. Thomaszewski siegten gegen Fr. Sommerówna-Kozicki 3:6, 6:1, 7:5 und Fr. v. Langendorff-Mönnig gegen Fr. Wojtyniakówna-Supta 6:1, 6:1.

Von den 227 ausgetragenen Spielen gewann TCB 120, während HCB nur 107 erringen konnte; dennoch siegten die HCB-Spieler, da sie von den 24 Sätzen 13 gewinnen konnten.

Das Ergebnis lautete: Herreneinzel: Mönnig-Laniecki I 6:8, 5:7. Dr. Thomaszewski-Kozicki 6:2, 5:7, 4:6. Kowala-Supta 3:6, 2:6. Geisler-Laniecki II 6:3, 5:7, 3:6. Herrendoppel: Dr. Thomaszewski, Mönnig-Laniecki I, Kozicki 3:6, 3:8; Geisler, Kowala-Supta, Laniecki II 4:6, 9:7, 4:6. Dameneinzel: Fr. Geisler-Frl. Sommerówna 6:0, 6:0; Fr. v. Langendorff-Frl. Wojtyniakówna 6:3, 6:1. Gemischtes Doppel: Fr. Geisler, Dr. Thomaszewski-Frl. Sommerówna, Kozicki 3:6, 6:1, 7:5; Fr. v. Langendorff, Mönnig-Frl. Wojtyniakówna, Supta 6:1, 6:1. Endergebnis 6:4 für HCB.

Herbststrecken in Lawica

Auch der dritte Renntag war sehr vom Wetter begünstigt und der Besuch vorzüglich, da die bisherigen hohen Totalisatorquoten, die auch heute nicht ausblieben, viele Welter anlockten.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. Graf Korobowicz Et o i l e II, 59 Kg., Szymanski; ferner liefen Fantom, Germanium. Fantom führt bis zum Einlauf, we Et o i l e aufkommt und heute korrekt geritten verhalten mit zwei Längen gewinnt. - Tot.: 8:5.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. S. Byleczajski Carewitsch 62 Kg., Pawlak, 2. W. Bobinski Kumer, 68 Kg., Wojtkowiak; ferner liefen Grisette III, Dorotka. Kumer führt bis zur letzten Hürde und ist dann fertig; Carewitsch geht vorbei und gewinnt mit zwei Längen. Pandur II hatte eine Hürde wohl zehnmal verweigert. - Tot.: 10:5; Pl. 5,50, 5,50.

Flachrennen über 1300 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. J. Swieczki King Baghera, 54 Kg., Szymanski, 2. J. Kerkows Hetman Koronny, 56 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Mandarinetta, Croq Country, Palata. Mandarinetta führt bis auf den Berg, hier geht King Baghera vorbei und gewinnt mit zwei Längen gegen Hetman Koronny. - Tot.: 8:5; Pl. 6, 6,50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. J. Boreckis Baby, 66 Kg., Rudzki, 2. Baron Kronenbergs Gbur, 54 Kg., Rutkowski, 3. K. Roscijewski Gracz II, 63 Kg., Kurowski; ferner liefen Nefisa (ausgebrogelt), Sekunda II, Wefel, Tanagra. Letztere bleibt am Start stehen, die Einsätze werden zurückgezahlt; Nefisa bricht vor der Tribüne aus. Sekunda II führt bis zur letzten Hürde und muß dann Baby, Gracz und Gbur an sich vorbeilassen, die in dieser Reihenfolge, durch eine Länge getrennt, den Richter passieren. - Tot.: 21,50:5; Pl. 7, 14, 8.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 1200, 360, 120 Zl. 1. J. Gorbows A l r a u n e, 53 Kg., Kot, 2. S. Zahorski Bambino, 64 Kg., Szymanski; ferner liefen Emilius, Majdan, Sobotka II. Majdan führt vor Sobotka, was die Jügel halten, beide lassen aber in der Mitte des Einlaufs nach, wo sich Alraune und Bambino zum Endkampf engagieren, den Alraune mit drei Längen für sich entscheidet. - Tot.: 50:5; Pl. 16,50, 8,50.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. W. Anders Gordon, 68 Kg., Glowacki, 2. D. K. Gazella II, 72 Kg., Gornacki, 3. A. Jaroszewski Herring, 70 Kg., Lipiński; ferner liefen Jatafa, Emocja, Jolta Pantera, Jgrajza III. Zuerst führt Gazella, später Gordon vor Herring. Gordon führt bis ins Ziel, das er zwei Längen vor Gazella erreicht, eine Länge dahinter Herring. - Tot.: 9,50:5; Pl. 7, 11,50, 32,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. St. Margyeta Fl u i s j a, 59 Kg., Szymanski, 2. T. Seidels Gigolo, 61 Kg., Kot; ferner liefen Bajon, Grisette II, Guldnyta, Lohelia. Gigolo führt vor Guldnyta bis auf den Berg, wo Flusja aufkommt. Nach härtestem Kampfe vermag sie gegen Gigolo mit 1/2 Längen zu gewinnen. - Tot.: 21,50:5; Pl. 10,50, 18, Sp.

Die reizende, temperamentvolle, bei allen beliebt MARTA EGGERTH mit den hervorragenden Schauspielern Paul Hörbiger, Szöke Szakall Hansi Niese, Fritz Kampers u. a. in dem neuesten Wiener Film Audiencia in Ischl Entzückende Melodien von Strauss! Bald im Kino Metropolis.

Tagung der Bienenzüchter

Am 22. September findet in den Räumen des städtischen Schützenhauses in Ostrowo eine Tagung der Bienenzüchter aus dem Südtteil der Woiwodschaft statt. Auf dieser Tagung werden aktuelle Dinge besprochen werden. So wird z. B. der Verbandssekretär Walcer über grundsätzliche Arbeiten des großpolnischen Bienenzüchterverbandes sprechen.

Wollstein

Umshulung. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde die der hiesigen katholischen Volkshule angeschlossene deutsche Volkshulklasse aufgelöst, da die Anzahl der Kinder unter die erforderliche Zahl gesunken war.

Schlägerei bei einem Fußballkampf. Die Fußballmannschaft des Wollsteiner „Sokol“ trug am vergangenen Sonntag in Kutowice gegen die dortige Mannschaft des Sportklubs „Kotona“ ein Meisterschaftswettkampf aus, das „Sokol“ mit 3:0 gewann.

Verpachtung von Acker. Die Staroste gibt bekannt, daß am 2. Oktober d. Js. katastrische Parzellen in Koszupniewo, Rzyckowo, Sobialkowo, Niemarzyn und Sztaradowo verpachtet werden, und zwar in Koszupniewo um 9:30 Uhr, in Rzyckowo um 10:30, in Sobialkowo um 12:30, in Niemarzyn um 14 und in Sztaradowo um 15 Uhr.

Rawitsch

Verpachtung von Acker. Die Staroste gibt bekannt, daß am 2. Oktober d. Js. katastrische Parzellen in Koszupniewo, Rzyckowo, Sobialkowo, Niemarzyn und Sztaradowo verpachtet werden, und zwar in Koszupniewo um 9:30 Uhr, in Rzyckowo um 10:30, in Sobialkowo um 12:30, in Niemarzyn um 14 und in Sztaradowo um 15 Uhr.

Szaroschin

Von den Männern zurückgekehrt ist dieser Tage die Szaroschiner Militärbesatzung. Vom Bahnhof aus marschierten die Soldaten durch die besagten Straßen der Stadt auf den Marktplatz, wo der Bizebürgermeister, Herr Swierkowski, eine Begrüßungsansprache hielt.

Bleschen

Fischdieb erschossen. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Gute Strzypno bei Bleschen eine unbekannte Person vom Leichwächter beim Fischdiebstahl überrascht. Der Wächter gab einen Schuß ab und traf den Fischdieb so unglücklich, daß er sofort tot war.

Krotoschin

Jagdverpachtung. Am Sonnabend, dem 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr wird in der Schule zu Chwaliszewo der 1000 Hektar umfassende Jagdbezirk der Gemeinde Chwaliszewo für die Dauer von sechs Jahren öffentlich verpachtet. Bieter haben eine Kaution von 50 Zl. zu hinterlegen.

Rückkehr des Regiments

Am vergangenen Freitag kehrte kurz nach 6 Uhr abends das hier stationierte Regiment aus dem Manöver zurück. Während viele Gebäude Flaggen schmück trugen, hatten sich zahlreiche Bürger auf dem Marktplatz vor dem geschmückten Rathaus versammelt, wo sie den einziehenden Truppen jubelten und sie mit Blumensträußen willkommen hießen.

Ausstellung in Koszmin

Vom 29. September bis zum 6. Oktober findet in unserem Nachbarstädtchen Koszmin eine landwirtschaftliche und gartenbauliche Ausstellung statt.

ber bis zum 6. Oktober findet in unserem Nachbarstädtchen Koszmin eine landwirtschaftliche und gartenbauliche Ausstellung statt. Eröffnet wie die Ausstellung durch den Posener Woiwoden am Sonntag, 29. d. Mts., mittags 12 Uhr. Am Vormittag findet in der Pfarrkirche ein Gottesdienst sowie die feierliche Umbenennung einer Straße in Marz. Jozefa Biludskiego statt.

Gnefen

ew. Musikschule. Am 1. Oktober erfolgt in Gnefen die Eröffnung einer Musikschule. Am 27. und 28. September findet die Aufnahmeprüfung für die einzelnen Abteilungen statt. Anmeldungen sind an den Magistrat in Gnefen zu richten.

Ein wahnsinniger Lokomotivführer. Warschau, 16. September. In der Nähe von Stanislaw wurde ein Lokomotivführer während der Fahrt wahnsinnig. Er ließ den Zug mit immer höherer Geschwindigkeit ohne Beachtung der Signale durch eine Haltestelle hindurchfahren. Glücklicherweise konnte der Heizer des Lokomotivführers übermächtig und so lange festhalten, bis er den Zug zum Stehen gebracht hatte.

Die Aufgaben der Frau im Dritten Reich

Auf dem diesjährigen Parteitag der NSDAP in Nürnberg tagte am Freitag, dem 12. September, der nationalsozialistische Frauenkongress. Nicht nur der deutsche Mann, auch die nationalsozialistische deutsche Frau feiert diese Tage voll hoher politischer Bedeutung mit, denn der nationalsozialistische Staat und die Partei sehen in der Frau die Trägerin wichtiger, entscheidender Aufgaben für die Bildung der neuen Volksgemeinschaft. Wohl soll die Frau im Dritten Reich den Platz in der Familie als ihren natürlichsten und schönsten Wirkungskreis ansehen, aber damit ist nicht gemeint, daß sie ohne Anteil am politischen und sozialen Dasein ihres Volkes nur in der Zurückgezogenheit des Hauses leben und wirken soll. Sie ist ein Glied des Staates wie der Mann, und hat ihre besonderen Pflichten am Volksganzen zu erfüllen; über diese Aufgaben und ihre Erfüllung durch die Frau im nationalsozialistischen Staat hat Frau Scholz-Klink, die Reichsfrauenführerin, auf der Tagung des nationalsozialistischen Frauenkongresses in Nürnberg gesprochen. Sie hat gezeigt, daß auch die nationalsozialistischen Frauen auf den Reichsparteitag gehören, weil sie neben dem Manne in ihrer Weise und mit ihren Mitteln für die neue Bewegung gekämpft haben. Durch den Aufbau des Reichsmütterdienstes haben sie sich den Weg zum Herzen der deutschen Frauen gebahnt. Der Reichsmütterdienst ist die wichtigste Aufgabe der nationalsozialistischen Frauenschaft. Die deutsche Frau soll wieder zu ihrem eigentlichen Beruf, dem der Mutter und Hausfrau, zurückfinden, und wo sie verlernt hat, ihn in der richtigen Weise auszuführen, soll ihr dabei geholfen werden. Die Frau, die in der eigenen Familie keine Gelegenheit oder keine Zeit hat, um sich für den Beruf der Mutter und Hausfrau vorzubereiten, kann das in den Mütterkursen nachholen. In der kurzen Zeit von Oktober 1934 bis zum April 1935 wurden in Deutschland 201.700 Frauen in 7653 Mütterkursen ausgebildet, in etwa 2000 Ortsgruppen des Reiches wurden solche Kurse abgehalten. Ganz besonders nimmt sich der Reichsmütterdienst dabei der Arbeitsfrau an. 80.000 Arbeiterinnen und Arbeiterinnen wurden im vergangenen Jahr in Form von Kursen im Kochen, Nähen und in der Mütter-schulung unterrichtet. In der Deutschen Arbeitsfront wurde ein Frauenamt eingerichtet, das die Beratung und Unterstützung der Arbeiterin übernommen hat. Durch ein Abkommen mit der NS-Volkswirtschaft hat die NS-Frauenenschaft der Arbeiterin die Möglichkeit gegeben, ohne die lastende Sorge um den Wohnraum während der Zeit ihrer Schwangerschaft ihre Arbeit zur gesetzmäßigen Zeit unterbrechen zu können. Die Betriebsberaterin vertritt die Arbeiterin in ihren beruflichen Belangen. Die Erfassung der berufstätigen Frau ist der nationalsozialistischen Frauenschaft schon zum großen Teile gelungen. Dabei hat sie sich im besonderen zum Ziel gesetzt, die Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren zur Arbeitsdienstpflicht heranzuziehen, und hat dabei mit der Heranziehung der deutschen Studentin begonnen. Wenn die Frau im Dritten Reich die gleichen Rechte haben soll wie der Mann, dann hat sie sich auch den gleichen Pflichten zu unterwerfen. Gerade die Frauen, die einen geistigen Beruf ergreifen wollen, sollen die praktischen Lebenswirklichkeiten und die praktische Arbeit im Dienste des Volkes kennenlernen, sie müssen lernen, praktische soziale Arbeit zu leisten.

Wir wollen unseren Frauen in den Hochschulen immer wieder sagen, daß die deutsche Frau an der Hochschule ihre geistigen Fähigkeiten mit derselben Demut in den Dienst ihres Volkes zu stellen hat, mit der die Handarbeiterin und die Mütter der Nation ihren Dienst erfüllen, sind die Worte der Reichsfrauenführerin. Die deutsche Studentin soll durch Teilnahme am Winterhilfswerk, durch Luftschutz- und Sanitätskurse zu durchaus selbständiger praktischer Hilfsarbeit am Volkswohl erzogen werden. Wenn die berufstätige Frau und die Frau an der Hochschule sich dieser Aufgaben und Pflichten bewußt bleibt, wird der nationalsozialistische Staat ihr nie das Recht auf den Platz an der Hochschule und auf einen Beruf streitig machen. Frau Scholz-Klink hat zur Frage der Berufstätigkeit der Frau in Nürnberg den Maßstab aufgestellt, daß die Frau überall da Arbeitsmöglichkeiten haben muß, wo ihre Kraft und Arbeitsleistung in richtiger Harmonie zueinander stehen. Es ist nicht mehr die Forderung der Frauenrechtlerinnengeneration, daß die Frau auf allen Gebieten gleichberechtigt neben dem Manne stehen soll. Wir werden niemals, noch haben wir es je getan, Forderungen der Gleichberechtigung der Frauen unseres Volkes mit den Männern unseres Volkes am des Prinzip willen stellen, sondern wir werden immer die berechtigten Inter-

essen der Frau abhängig machen von den Gesamtnotwendigkeiten unseres Volkes. So will es auch der Führer selber. Wie es für die Frau in der Familie, Kindererziehung und sozialen Arbeit Aufgaben gibt, deren Erfüllung ihr kein Mann abnehmen kann, so gibt es auch Dinge, für die der Mann allein einsteht. Die neue Würdigung der deutschen Frau soll aus viel größerer Tiefe und aus größerem Verständnis für ihr Wesen ersaßt werden, als es die marxistische Anschauung von der „gleichberechtigten“ Frau vermochte. Die seelische Kraft der Frau liegt auf dem Gebiet des Gefühls. Sie ist am meisten dazu geeignet, die Gegensätze im deutschen Volke

Die Rede des Führers auf dem Frauenkongress in Nürnberg

Der Führer hat die Tagung des nationalsozialistischen Frauenkongresses auf dem Reichsparteitag in Nürnberg eine besondere Bedeutung verliehen, indem er selber am Freitag abend an die jungen Mädchen und Frauen in der Vuitpoldhalle das Wort richtete. Er würdigte dabei die große Rolle, die der deutschen Frau gerade für die nationalsozialistische Bewegung zukommt.

„Ich glaube, ich würde nicht hier stehen, wenn nicht von Anbeginn unseres Kampfes an viele, sehr viele Frauen sich mit dieser Bewegung innerlich verbunden gefühlt hätten und für sie vom ersten Tage an eingetreten wären.“

Wenn der Nationalsozialismus der Frau nun trotzdem eine andere Stellung gegeben hat, als es bei den liberalen und besonders marxistischen Parteien der Fall war, dann liegt der Grund in einer anderen Würdigung der Frauen. Der Nationalsozialismus sehe in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes. Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben, als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hätten ihre Rechte, hatten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleichwürdig, gleichwertig und damit ebenbürtig.

Der Führer erinnerte an die unwürdige Rolle, die der Frau im einstigen deutschen Parlamentsgetriebe zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Ausführungen in einer Tagung des Reichstages miterlebt hätten und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: das paßt nicht für unser Geschlecht.

Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könne man nur sagen: „Das wird bei uns niemals geschehen! Es gibt Dinge, die macht der Mann und für die steht er allein ein!“

„Ich würde mich schämen, ein deutscher Mann zu sein, wenn jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte.“ Die Frau habe auch ihr Schlachtfeld. Mit jedem Kind, das sie der Nation zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Der Mann trete für das Volk ein, genau so wie die Frau für die Familie eintritt. Die Gleichberechtigung der Frau bestehe darin, daß sie in der ihr von der Natur bestimmten Lebensgebiete jene Hochachtung erfährt, die ihr zukommt.

Die Frau habe immer noch Respekt gehabt vor dem tapferen, entschlossenen und fähigen Mann, und der Mann habe stets Bewunderung und Hingebung gezeigt zur weiblichen Frau. Das seien die beiden Gegensätze, die sich im Leben anziehen; und wenn das Glück zwei solche Menschen zueinander finden lasse, dann erhebe sich nicht mehr die Frage der Gleichberechtigung, denn sie sei von der Natur schon beantwortet: Es sei nicht mehr eine Gleichberechtigung, es sei eine Einheit!

Mann und Frau repräsentieren zwei ganz verschiedene Wesenseigenschaften. Im Mann sei vorherrschend der Verstand. Stabiler aber sei das bei der Frau hervortretende Gefühl. Der Führer sprach dann von dem Heroismus der Frau, der sich im Leben würdig der Tapferkeit des Mannes an die Seite stelle, von der erzieherischen Aufgabe der Frau und Mutter, für die sie die Natur bestimmt habe.

Die ganze soziale Hilfstätigkeit wäre nicht denkbar ohne die Frau.

Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, wirkliche Männer, die anfänglich sind, die geradeleben, die tapfer sind, die ehrliebend sind. Ich glaube, wenn unsere gesunden, unerborenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugehören haben, diesen strammen und tabellosen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich sagen: Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran!

Das ist eine Leistung, die der Nationalsozialismus in seiner Einstellung zur Frau für die deutsche Frau vollbringt.

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben, so ist das eine wunderbare Erziehung, die wir den kommenden deutschen jungen Generationen angeheihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der Hitler-Jugend, in der SA und im Arbeitsdienst heranziehen.

Das alles gilt genau so für unsere Mädchen. Auch sie wachsen in eine andere Welt hinein, in andere Auffassungen, auch sie werden ge-

zu überbrücken, zu einigen und zu verbinden, sie kann vielleicht besser noch als der Mann Bindeglied zur Gemeinschaft des Volksganzen sein. Und besondere Aufgaben kommen ihr nach ihrer Art auf dem Gebiete des religiösen Lebens zu. Hier ist viel Arbeit für die nationalsozialistische Frau zu leisten. Und die Reichsfrauenführerin hat zum Schluß ihrer Rede in Nürnberg gerade diesen Aufgabekreis der Frau in Deutschland besonders hervorgehoben. Die Frauen sollen dem deutschen Volk das Gefühl für die sittliche Verantwortung wiedergeben und den vielfach verloren gegangenen Sinn für wirklich innerliches, religiöses Leben wieder wecken. Das können sie am besten tun, wenn sie die Erziehung ihrer Kinder in diesem Sinne leiten und aus ihnen echte deutsche Menschen machen.

sünder als früher. So marschieren die beiden Kolonnen ihres Weges und werden sich dabei schon finden.

Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unsrige. Wir haben unendlich Schweres erlebt. Aber, daß es uns gelungen ist, es zu überwinden, und daß es uns gelungen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden.

Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle zurückdenken mit einer stolzen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kampfes für dieses neue Deutschland. Dann wird es Ihre schönste Erinnerung sein, daß Sie diese große Zeit der deutschen Wiedergeburt und der Erhebung als deutsche Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben.

Eine Mutter

Nach H. Kuppert.

Jedesmal, wenn das erste Sonntagsgeläute sich verloren hatte, trat Mutter Rede, die Witwe eines Kleinbauern, schon in die Kirche. Sie setzte sich hin, wo sie jeden Sonntag saß. Und verschwand, wenn das Amen verklungen war, als erste aus der Kirche. Ich habe mir oft Gedanken darüber gemacht, warum sie so sah war.

Einmal wollte ich sie besuchen, aus irgend einem Grunde. Als sie mich kommen ließ, zog sie sich auf der Stelle zurück. Aber es half ihr nichts, ich folgte ihr; da war sie sehr freundlich und bot mir sofort einen Stuhl an.

Ich sprach mit ihr unter anderem auch von ihrem Sohn, der das Predigerseminar besuchte und kurz vor dem Examen stand. „Er wollte es so, der Junge“, sagte sie bescheiden, „und ich bin froh, daß er's bald geschafft hat.“

„s ist Ihnen sicher schwer gefallen, ihn soweit zu bringen“, bewunderte ich sie.

„Ach“, entgegnete die Mutter, „im Grunde doch nicht. Mein Tragkorb, den ich zum Markte schleppen mußte, wurde leicht, wenn ich dachte, daß es für ihn war, meinen Jungen.“

Sie wurde nun ein wenig zutraulicher. „Wissen Sie, er hatte schon als kleiner Junge den Wunsch, Pfarrer zu werden. Warum? fragte ich ihn manchmal. Damit ich beten lerne, wie du es tannst, Mutter, gab er mir zur Antwort; dann

sollens andere von mir lernen. — Ein guter Junge“, schloß sie, „mein letzter Beiß, seitdem seine beiden Brüder im Kriege geblieben sind.“ „Gefallen sind Sie?“ fragte ich bewegt. Dann konnte ich verstehen, daß ein Mensch sich in sich selber zurückzog.

Ein paar Wochen später kam der Sohn. Die Mutter war glücklich. Aber er schien voll Unruhe. Bei der ersten Begegnung mit ihm spürte ich, daß er etwas auf dem Herzen hatte. „Ja, ja, gab er mir zu; „es betrifft meine Mutter und mich. Ich gehe in die Mission. Nach einiger Zeit soll ich zu den Mohammedanern nach Afghanistan. Aber ich weiß nicht, wie ich es meiner Mutter beibringen kann, ohne ihr allzu weh zu tun.“

Ich machte ihm Mut. „Eine Mutter versteht alles... Sprechen Sie doch mit ihr.“

Er nahm es sich vor. Aber ein paar Tage später kam er zu mir. „Ich bringe es nicht über's Herz. Würden Sie mir nicht helfen?“

Die Augen der müden Frau strahlten, als sie uns zusammen kommen sah. Der Sohn zank schrecklich mit sich. Endlich sagte er Mut. Er legte den Arm um die Mutter.

„Was hast Du, Junge?“ fragte sie betroffen. Er sprach mit knappen zwei Sätzen von seinem Pläne.

Lange schwieg sie, man ahnte, was in ihrer geprüften Seele vorging. „Junge, hast Du denn nicht an Deine Mutter gedacht?“

„Wie sehr, Mutter wie sehr.“

Die Tränen strömten ihr übers Gesicht, sie sah lange und rang mit sich, dann stand sie auf, um einen Augenblick allein zu sein. Wir hörten, daß sie nebenan leise sprach, sie betete wohl, mit magen kaum zu atmen.

Nach einer Weile kehrte sie zurück. Ein stiller Friede lag auf ihrem Antlitz. Es klang ganz ruhig, als sie nun sagte: „Wenn du dich wirklich geprüft hast, Junge, und wenn es nicht dem sondern Gottes Wille ist, dann sollst Du gehen in die Ferne wandern.“ Sie strich ihm in scheitende Fährlichkeit übers Haar.

Einige Monate später erhielt die Frau schon einen Brief aus Afghanistan. Dann hörte sie lange nichts mehr.

Sie fränkelte, ich besuchte sie oft, immer sprach sie von ihrem letzten Kind. Sie war voll Sorge, da sie nichts von ihm hörte.

Dann kam ein Brief der Missionsgesellschaft an mich gerichtet. Eine furchtbare Botschaft, der Sohn war auf einem nächtlichen Ritt von Mohammedanern ermordet.

Ein schwerer Gang, den ich tun sollte. Ich stand einen Augenblick vor der Tür ihres Häu-leins, es war, als konnte ich die Hand nicht auf die Klinke legen, sie war wie tot.

Als die Krante mich so stumm und blank in ihre Stube treten sah, hob sie sich in den Kissen. Sie starrte mich eine Zeitlang in regungslosen Entsetzen an. Dann aber entspannte sich die furchtbare Erregung. „Mein Junge lebt nicht mehr“, flüsterte sie; es war keine Frage an mich gerichtet; es war eine bittere Erkenntnis, ein schmerzliches Wissen, als ob sie mit der Seele ihres Kindes immer verbunden gewesen war.

„Ja, er ist tot“, nickte ich voll Trauer.

Sie weinte nicht einmal. „Nun hat Gott alle drei.“ Sie faltete nur die Hände und betete still vor sich hin.

Der Abend erfüllte die Stube tiefer mit Dämmerlicht. Ich hatte meine Hände auf die ihrigen gelegt.

Mit einem Male beugte ich mich vor, es war als sei die Krante eingeschlafen.

Aber nun sah ich, daß ein erdenfremder, feierlicher Friede ihr schlafendes Antlitz erfüllte. Die Mutter war zu ihren Söhnen heimgekehrt.

Was ist „Ihre“ Farbe?

Augen, Haut und Kleiderfarbe

Von Marianne Gradenwicz

Meist alle Frauen wissen, welche Farbe ihnen am besten steht, welches „ihre“ Farbe ist. Sehr oft wird eine bestimmte Farbe nur deshalb gewählt, weil sie gerade modern ist oder weil die Betreffende sie aus irgendeinem Grunde besonders liebt, was aber keineswegs besagen will, daß sie zu dem besonderen Erscheinungstyp paßt.

Die Frau tut gut, sich vor Anschaffung eines Kleidungsstückes zu unterrichten, welche Farbe sie zu wählen hat. Blasse Brünetten, die nicht allzu dunkel sind, besonders Frauen mit haselnußbraunen Augen, werden meist durch Rot sehr verhöht. Es muß aber das richtige Rot sein, nämlich ein Zwischenton, mit einer Schattierung Gelblich darin. Die blauen Töne sind nicht vorteilhaft, weil sie noch blasser machen. Das gelbliche Rot aber läßt die Farbe der Augen kräftiger erscheinen, belebt den Teint und frischt im allgemeinen die ganze Erscheinung auf. Grelles Rot ist dagegen zu vermeiden. Grelle rote Farbtonungen und auch bläulich rote Farben sind für blonde Frauen mit klarer Haut und blauen oder grauen Augen oft sehr kleidam.

Für tiefbrünette Frauen ist Rot eine sehr gewagte und nicht ungefährliche Farbe. Auch tiefbrünette Frauen mit lebhafter Gesichtsfarbe sollen unter keinen Umständen Rot wählen. Für sie sind blasser, helle Farben das Richtige, da Rot nur einen Gegensatz zu ihrer eigenen Gesichtsfarbe bilden würde.

Man wird im kommenden Winter sehr viel rostrote, bernsteinfarbene, dunkelgelbliche und lilafarbene Tönungen sehen, alles Farben, die für die

Mittelbrünetten vorteilhaft sind; die blonde Frauen aber werden hier vorsichtig sein müssen und wenn sie schon Gelb tragen, muß die Tönung sehr sorgfältig gewählt werden. Nur die sanfteren Schattierungen sind möglich, alles Grelle ist zu vermeiden. Bei den rostfarbenen Tönungen hat die blonde Frau eine sanftere Schattierung zu wählen, als sie für die Brünette tragbar ist.

Vor dem Spiegel soll die Frau selber die Wirkung einer bestimmten Farbe auf ihre Augen sorgfältig studieren. Jede Farbe, die die Farbe ihrer Augen vertieft, ist richtig für sie. Farben, die die Augen matter erscheinen lassen, sind zu meiden. Auch die Haut muß bei der Wahl der Farbe genau beachtet werden. Helle, klare Haut wirkt am besten bei tieferen Farbtönen. Die nicht so klare Haut verlangt hellere, frischere Farben. Frauen mit unreiner Haut sollten niemals Schwarz wählen. Und ebenso ist es mit Weiß, das eigentlich nur von Frauen getragen werden sollte, die die berühmte Haut von „Milk and Blut“ haben. Trägt man trotzdem weiß oder schwarz, so muß man wenigstens eine Kleidfarbe als Auspug verwenden, also Kragen oder Besatz von der Farbe, die einem am besten steht.

Die bläulichgrünen Frauen sehen meist in Blau sehr vorteilhaft aus, aber es gibt bekanntlich unendlich viele blaue Tönungen. Stets sollen sie also diejenige wählen, die ihrer Augenfarbe am meisten entspricht. Frauen mit graublauen Augen werden demnach die grünlichblauen Farben meiden, und umgekehrt. Bei einiger Beschäftigung mit dieser Frage wird man seinen Farbensinn wesentlich fördern.

Die Lage auf den internationalen Rohstoffmärkten

Der Sommer hat hinsichtlich der Geschäftsleitung auf den Rohstoffmärkten keineswegs das gebracht, was der Handel und die Produzenten davon erwarteten...

einem ziemlich erheblichen Exportüberschuss zu rechnen. Von den Genussmitteln setzt der Kaffee seine Abwärtsbewegung fort...

Eine bemerkenswerte Steigerung hat der Baumwollverbrauch der Welt in der Sommermonate erfahren, er hat sich bis Ende Juli im Vergleich zur vorhergehenden Saison um 828 000 auf 24,4 Mill. Ballen erhöht...

Fast über Nacht kam es an der Londoner und Liverpooler Weizenbörse zu einer sprunghaften Preissteigerung. Sie betrug für Manitoba fast 8 d pro quarter, in London sogar ca. 1 sh. Der Grund ist in der jüngsten Entscheidung des kanadischen Poöls zu erblicken...

Unter den Kolonialwaren sind seit kurzem die ausgesprochenen "Wintergemüse" in den Vordergrund gerückt. Auch in Hülsenfrüchten aller Art sind lebhaft Abschlüsse vorgenommen worden...

Saatgutabteilung auf der Posener Braugerstenmesse Auf der diesjährigen Braugerstenmesse in Posen, die vom 24. bis 26. September stattfindet, wird ausser den ausgestellten Gerstentypen...

Der Verkauf der Warschauer Lokomotivbau-Fabrik Die im Mehrheitsbesitz des franco-belgischen Trust Metallurgique befindliche Warschauer Lokomotivbau-Fabrik A.-G. hat bekanntlich ihre Lokomotivfabrik in Warschau an die im Besitz der gleichen Gruppe befindlichen Hochöfenwerke Ostrowiec verkauft...

Ausfuhrfrachtermässigung für Nadelholz Die Holzwirtschaft hat beim Verkehrsministerium durchgesetzt, dass die von letzterem beschlossene Gewährung einer vorübergehenden 25prozentigen Bahnfrachtermässigung für via Danzig/Gdingen zur Ausfuhr gelangendes Nadelholz bereits am 15. 9. 1935 in Kraft gesetzt wird...

Teilweise Ausnutzung von Einfuhrbewilligungen Das Finanzministerium verfügt in einem neuen Zollrandschreiben, dass die von ihm ab 1. 10. 1935 ausgestellten Einfuhrbewilligungen für grundsätzlich einfuhrverbotene Waren bei teilweiser Ausnutzung in einzelnen Abschnitten bei höchstens 5 Zollerklärungen benutzt werden dürfen...

Beim Kupfer schritten die Besitzer kleinerer Engagements zur Sicherstellung ihrer Gewinne, die zwar in den Preisen nur wenig zum Ausdruck kam, wohl aber die Stimmung beeinträchtigte...

Eine Enquête zu den Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen Die "Gazeta Handlowa" vom 13. September schreibt zu den Danzig-polnischen Vertragsverhandlungen, der polnische Verband der Industrie- und Handelskammern habe zur Klärung der Schwierigkeiten, die sich aus der Devisenpolitik der Danziger Regierung ergeben hätten, eine Enquête an die zentralen Branchenorganisationen, die in geschäftlichem Verkehr mit Danzig stehen, ergehen lassen...

Verlängerung des tschechischen Kohlenvertrages mit Polen Das am 1. 7. 1934 mit einjähriger Dauer geschlossene Abkommen soll mit rückwirkender Kraft vom 1. 8. bis 31. 7. 1936 verlängert werden. Auf Grund dieses Abkommens liefert die Tschechoslowakei ein Jahreskontingent von 20 000 t Ostrauer Koks, wogegen sie aus Polen 26 000 t Kohle bezieht...

Börsen und Märkte

Posener Börse

Table with 2 columns: Security type (e.g., Staats. Konvert.-Anleihe) and Price/Value (e.g., 68.00 G).

Warschauer Börse

Warschau, 16. September Rentenmarkt: Die staatlichen Papiere waren ziemlich lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich. Die Privatpapiere wiesen heute schwächere Stimmung auf bei grösseren Umsätzen...

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.), Gold, Brief, and Devisenrate.

Tendenz: uneinheitlich. Aktien: Der Kurs der Dividendenpapiere gestaltete sich uneinheitlich. Gegenstand der Abschlüsse waren drei Gattungen von Aktien...

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 117.35, Madrid 72.57, Montreal 5.26, New York Scheck 5.314.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig Danzig, 16. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2995-5.3205, London 1 Pfund Sterling 26.22-26.32, Berlin 100 Reichsmark 213.03-213.87, Warschau 100 Zloty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.26-172.94, Paris 100 Franken 34.91-35.05, Amsterdam 100 Gulden 356.78-358.22, Brüssel 100 Belga 89.32 bis 89.68, Prag 100 Kronen, Stockholm 100 Kronen 135.18-135.72, Kopenhagen 100 Kronen 117.02-117.48, Oslo 100 Kronen 131.69-132.21.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild: Berlin, 17. Septbr. Tendenz: uneinheitlich, dann fester. Die Börse eröffnete nach beiden Seiten hin zu wenig veränderten Kursen. Bald nach den ersten Notierungen wurde das Geschäft bei den Käufen der Kullisse lebhafter, so dass verschiedentlich Kursrückgehungen eintraten...

Märkte

Getreide, Bromberg, 16. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 13 zl. Richtpreise: Roggen 12.75-13, Standardweizen 17.25-17.75, Einheitsgerste 14.25-14.75, Sammelgerste 13.75-14.25, Braugerste 15.50-16, Hafer 15-15.50, Roggenkleie 9.25-9.75, Weizenkleie grob 9.75-10.50, Weizenkleie mittel 9.50-10, Weizenkleie fein 10-10.75, Gerste 10 bis 10.50, Winterraps 35-37, Winterrüben 31 bis 33, Senf 37-39, Leinsamen 31-33, Speldekartoffeln 5-5.50, Netzekartoffeln 4.50-5, Felderbsen 21-23, Viktoriaerbsen 27-31, Folgererbsen 23-24, blauer Mohh 45-47, Leinkuchen 18-18.50, Rapskuchen 13.25-13.75, Sonnenblumenkuchen 19-20, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 19.50-20, Netzeheu 5-5.50, Stimmung fest. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 359, Weizen 263, Braugerste 110, Einheitsgerste 133, Sammelgerste 225, Hafer 42, Roggenmehl 70, Weizenmehl 56, Roggenkleie 35, Weizenkleie 15, blauer Mohh 1 t.

Getreide, Danzig, 16. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 16.75, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 13.40 bis 13.60, Gerste feine 15.75 bis 16.50, Gerste mittel laut Muster 15.25 bis 15.75, Gerste 114/15 Pfd. 15.10 bis 15.20, Wintergerste 110/11 Pfd. 14.60-14.75, Gerste 105/06 Pfd. 14.40-14.50, Hafer fest 15.25-16.25, Viktoriaerbsen 28-34, grüne Erbsen 22-26, Ackerbohnen 18.75, Blaumohn 45 bis 48, Oshansen 33-39. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 28, Gerste 60, Hafer 74, Hülsenfrüchte 24, Kleie und Oelkuchen 6.

Getreide, Posen, 17. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in zl frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Roggen, Weizen, Hafer) and Price/Value.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 2074, Weizen 327, Gerste 525, Hafer 111, Roggenmehl 67, Weizenmehl 83.5, Roggenkleie 235, Weizenkleie 85, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 45, Raps 21, Leinsamen 11, blauer Mohh 8, Rübensamen 1, Sonnenblumenkuchen 15, Rapskuchen 30, Sojaschrot 15 t.

Posener Butterpreise vom 17. September (festgesetzt durch die Firmen: Molkeerei Zentrale, J. W. Strözyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros I. Qualität 3.30, II. Qualität 3.20, III. Qualität 3.- zl pro kg ab Lager Poznań. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.80, II. Qualität 3.60, III. Qualität 3.40 zl pro kg.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt-Posen mit Handelsunkosten. Es waren aufgetrieben: 402 Rinder, 1800 Schweine, 550 Kälber, 60 Schafe; zusammen 2812 Stück.

Rinder:

Table with 2 columns: Category (a) vollfleischige, (b) jüngere Mastochsen, etc.) and Price/Value.

Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 60-66, b) Mastkühe 52-56, c) gut genährte, ältere 44-48, d) mässig genährte 40-42.

Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 64-72, b) Mastfärsen 56-60, c) gut genährte 50-54, d) mässig genährte 42-48.

Jungvieh: a) gut genährtes 40-46, b) mässig genährtes 36-40.

Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 76-80, b) Mastkälber 68-74, c) gut genährte 60-66, d) mässig genährte 50-56.

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64-70, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56-62, c) gut genährte 44-50.

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 104-110, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94-102, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 88-92, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 76-84, e) Sauen und späte Kastrate 74-90, f) Bacon-Schweine.

Tendenz: sehr ruhig.

Verantwortlich für Politik: Hans Wacziarg; für Finanzen: Hans Wacziarg; für Redaktionen: Hans Wacziarg; für Druck und Verlag: Concordia, Sp. 212, Drukarnia i wydawnictwo Świątynia in Poznań, ul. Świątynia 25.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Befreiung seiner Heimatzahlung. Verlangt überall in Hotels und Beherbergungen das „Polenes Tageblatt“.

